

"für Enre, Sreiheit und Brotf

Erjdeinungsweije 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einscht. Bufteilgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM, durch die Boft 2,10 RM, dius 42 Rpi. Zufteilgebühr. Einzelnunmer 16 Api. Sonntags 20 Api. Anzeigengrundpreis 35 Api. für die 46 mm breite Willimeterzeile. Randeleistenanzeigen die 46 mm breite Willimeterzeile 1,50 AM. giftergebühr 30 Api, auswarts 75 Api, einschließet. Borto. Bertagsort Abed. Bertagshaus: Lübed, Königsir, 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geichäftsstellen: Bad Didestoe, hindemburgir. 18, Fernr. 858, u. Bahnhoffir. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Mandag. Allee 2, Fernr. 767.

Nr. 260

# tormarn Tehe in Verbindung mit der Lübecker Zeitang

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Montag, 20. September 1943

62. Jahrgang

# Regenfälle erschweren den Kampf

Bergeblicher Sowjet-Anfturm im Sudabschnitt - Sturmgeschütze gegen feindliche Banger

Berlin, 19. Gept. Die im Gudabidnitt ber Ditfront herrichenden ftarfen Regenfalle hielten auch am 17. Geptember an und erichwerten weiterhin die Kampifiandlungen. Die Cowjets versuchten wiederum vergeblich an mehreren Stellen, ju Durchbruchserfolgen gu fommen. 3m Abichnitt einer Division feste der Feind jur Unterstügung feiner Infanterie Berbande 30 ichmere Banger ein. Es tam gu harten und erbitterten Rampfen, in benen unfere Truppen die mehrfach wiederholten bolichewistischen Borftoge abichlugen und eine Angahl Banger in Brand ichoffen. Der Berfuch, in Diefem Rampfabichnitt Die Deutiche Berteidigung einzudruden und die planmabigen Bewegungen unferer Truppen gu ftoren, icheiterte unter beträchtlichen Berluften bes Feinbes.

Südlich Konotop griffen die Sowjets am 17. September mit zahlenmäßig überlegenen In-fanterie- und Panzerfräften die Stellungen einer vorgeschobenen deutschen Kampigruppe an. In stundenlangem Ringen wehrten die Grenadiere alle Vorstöße der Bolschewisten ab. Mit geballten Ladungen sprangen Vanzerver-nichtungstrupps die sowietischen Panzer an und brachten sechs von ihnen zur Strede. Schließlich wich die deutsche Kampigruppe gegenüber dem unvermindert itarten Feindorud nach Norden aus, so daß die angreifenden Cowjetpanger ins Leere stießen. An anderer Stelle sührte der Gegenangriff einer deutschen Infanterie-Division zu einem vollen Erfolg. Eine im Norden vorstoßende seindliche Kräftegruppe wurde übercaschend angegriffen und unter empfindlichen Berluften gurudgeworfen.

Die vortreffliche Leiftungsfähigkeit der deutschen Baffen erweist sich in den gewaltigen Abwehrschlachten an der Ostfront täglich neu. Neben den Panzern und den Kanonen der Banzersäger sind es vor allem die Sturmgeschütze, Die den Bolichewiften ungeheure Bergefange, die den Songementen ingegente Ver-luste zufügen. Eine außergewöhnlich hohe Ab-jchußzahl hat die Sturmgeschützabteilung der K-Panzergrenadier-Division "Totenkopi" zu ver-zeichnen. Sie vernichtete seit Juli, dem Beginn der größen Schlachten dieses Jahres, 174 sow-

# falchoda

1z. Lübed, 19. September.

Faichoba ift auf ber Landfarte nicht mehr gu finden; ber Rame Rodot nimmt feine Stelle ein. Musgetilgt ift gwar ber Ort, vergeffen aber nicht die Schmach, die fich mit diefem Ramen für Frantreich verbindet und die der erfte Schritt auf jenem Wege war, der das französische Bolt in immer größere Abhängigteit von England und in immer stärter werdende englische Hörigteit führte. Fragt man heute nach den Gründen, die den damaligen französischen Außenminister Delcasse bewogen, dem britischen Drud nachzugeben, dann

findet sich auch hier wieder die Tatsache, daß der haß gegen Deutschland und der Revanchegedanke ichon seinerzeit die Politiker Frankreichs blende-Es ist ein Zeichen der Irrwege Frankreichs seit dem Kriege von 1870, daß sich auch in den neunziger Jahren die "Revanchards", die die Rieberlage von 1870 austilgen wollten, gegenüber ben "Rolonialen" durchzusegen vermochten, die im französischen Kolonialreich die Zukunft sahen. Dieses Kolonialreich befindet sich heute, von frangößichen Berrätern dem Teinde ausgeliefert, jum größten Teil im englisch-ameritanischen Besig.

Was geschah in Falchoda? Lord Kitchener hatte Gordon gerächt, die Derwische waren in einem mörderischen Gemetzel niedergemacht, Khartum nach ber Schlacht bei Omdurman wieder englischem Besig. Da erhielt Ritchener die Mitteilung, daß eine frangoffiche Truppe unter der Führung des Kapitans Marchand in den Sudan eingebrungen fei. Ueber Faschoba wehte die Trifolore. Am 19. September 1898 hatten sich die britischen Kanonenboote den Teftungsmauern von Jajchoda genähert. Un Bord feines Schiffe erflärte Ritchener dem frangofischen Rolonial pionier Marchand: "Ich bin beauftragt, festzutellen, daß die Unwesenheit von Frangosen in Fajchoda und im Riltal als eine direkte Bersletzung der Rechte Aegyptens und Großbritan-niens betrachtet wird. Meinen Instruktionen gemaß, protestiere ich auf das icharfite gegen Ihre Besethung Faschodas, ich bin beauftragt, in Fa-ichoda die Oberhoheit Aegyptens (!!) wiederher-zustellen." Roch während Marchand und sein Stab mit Kitchener bei einem Wisch-Soda zusammen-sagen, verfündeten 21 Schiffe, daß die französische Flagge wieder durch die agnptisch-britische Flagge erfest worden war. England hatte die Tritolore heruntergeholt

Aus der Schwäche Frankreichs jog England unter brutaler Machtanwendung — ein englijches Flottengeschwader war vor Bizerta erschienen und ein Cinfall in Tunesien angedroht - seinen im-perialen Borteil. Nachdem Delcasse am 14. Juni 1898 England in Rigeria freie Sand ließ, mußte er nach bem Riger auch den Ril zugunften Englands preisgeben. Fajdoda stand am Anfang und es ist eigentlich nur ein gerader Weg bis zu den Worten Betains beim Anblid ber zersiorten Ar-beiterwohnungen in Paris: "Die Engländer, die diese Bomben werfen, benehmen sich nicht wie

jetische Bangertampswagen, zumeist schwerer und schwerfter Bauart, und fampste im gleichen Beitraum 127 Pafgeichüte aller Raliber nieder. Außerdem wurden von diesen Sturmgeschüßen drei Batterien, elf Infanteries Geschüße, 18 Granatwerfer und 79 Maschinengewehre niedergewalzt oder im Kampf erledigt. In vielen Fällen wurden die Erfolge gegen einen zahlen mäßig weit überlegenen Gegner erzielt. So

standen in einem der letten Gesechte vier Sturmgeschütze 32 sowjetischen Pangern gegeniber. Nach einem harten Kampf, der auf ben Sügeln und in den Balfas 'tobte, blieben 29 angreifenden Rampfmagen brennend auf

# 116Al. verlor 114 Kriegsschiffe

Ein bitteres Beftandnis Roofevelts

Stodholm, 19. Gept. Das Wafhingtoner Marineministerium gab befannt, dag insgesamt 114 Ginheiten ber UEM .- Marine feit bem 7. Degember 1941 verlorengegangen feien. Davon feien 88 verfentt worden, 17 mußten als verloren angesehen werden, und neun feien vernichtet worben, um fie ber Aufbringung gu ent-

# Entscheidender Zeitgewinn bei Salerno

Derrat und Tude icheiterten am Widerstand deutscher Truppen

Berlin, 19. Gept. Der Wehrmachtbericht vom | Sonntag bringt die Nachricht, daß die Bereinisgung der aus Ralabrien und Apulien nach roftlojer Zerstörung aller wichtigen Anlagen guruds genommenen eigenen Truppen mit den im Raum von Salerno tampfenden Divisionen gelungen ift. Zehntägige ichwerfte Kampfe unferer Bangerund Panzergrenadierdivisionen, hervorragend un= terstützt durch die Luftwaffe, haben damit den Geind um einen von ihm mit Sicherheit erwarteten operativen Ersolg gebracht, zu dessen Burch-sührung er nicht allein die überlegene Streit-macht von zehn Divisionen, starte Kräste seiner Luitwasse und eine gewaltige Schiffsartillerie auf gahlreichen schwimmenden Einheiten gujammenfagt, fondern auch Untreue, Berrat und Sinterlift für feine 3mede ausgenutt hatte.

Die Befanntgabe der bereits am 3. Septem-ber vollzogenen Kapitulation der Badoglio-Clique wurde die zum Abend des 8. September inausgezögert, da erft ju diefem Zeitpunft die Borbereitungen zu dem großangelegten Lan-dungsunternehmen im Golf von Salerno been-bet waren. Die britisch-amerikanische Führung Lage feien, bei Galerno einzugreifen, murden fa erhebliche Landungsträfte mit schwersten Wafsen gegenüberstehen, daß deren ichneller Durch-stoß durch den schmalen italienischen Raum bis zur Adria in keiner Weise in Frage gestellt sein konnte. Die Folge wäre die völlige Bernichtung berjenigen beutschen Berbande gewesen, die noch in Kalabrien und Apulien standen und minde stens eine Woche Zeit für ihren Rückmarsch be-

Der seindliche Vernichtungsplan war unter Badoglios verräterischer Mithilse so ausgeklü-gelt, daß er eigentlich nicht sehlgeben konnte. Dennoch machten die deutschen Goldaten, in der Mehrzahl erprobte Gizilien-Kämpfer, mit ihrem heldenhaften Widerstand einen diden Strich durch "Stiefelipige" herausgezogenen Truppen ohne wesentliche Beeinträchtigung. Dem Feind ist det waren. Die britisch-amerikanische Führung, hatte damit gerechnet, daß die Ueberraschung der deutschen Führung, deren Truppen im italienischen Chaos sestgekalten werden sollten, eine vollkommene sein würde. Den wenigen zersplitzterten deutschen Berbänden, die überhaupt in der

# Nach der Ansbrache des Duce

Muffolini nimmt erneut den Kampf auf - Badoglios Derrater=Rolle

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Geptember. Der Duce fprach jum erstenmal wieder jum italienischen Bolf und damit auch zur West. Wenn etwas an dieser furgen Rede überraichte, dann die gelaffene und vollkommen ruhige Sprache biefes leidenschaftichen Mannes, der in den vergangenen 2B ichwerfte Erlebniffe durchmachen mußte, Erlebniffe, die seine Person, vor allem aber seine politische Lebensaufgabe berührten und die allen Grund zu einer Haltung bitterer Enttäuschung gegeben hätten. Das kam wohl auch zum Ausbruck, verschwand aber völlig hinter dem ruhigen und flaren Erfennen des neuen politischen Tatbestandes, hinter dem Ausbrud ingebrochenen Willens und eines gang unver anderten Gefühls ber Liebe ju feinem Bolf und der treuen Kameradicast zu Deutschland und seinem Führer. Das Programm des Duce ist tlar, es ist die mutige Wiederausnahme seines Lebenstampses dort, wo er durch zwei schwere Rückschlage am 25. Juli und am 3. September unterbrochen murde. In engitem, von ichablichen Nebenwirtungen freien Zusammenarbeiten wer-den fünftig erneut das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien, das Muffolini unbeirrt folgt, ihren Kampf fortführen. | überfluffig!

Es hat sich gefügt, daß unmittelbar nach Diefer stolzen Unsprache des Duce einige Meuge. rungen seines italienischen Gegenspielers annt murden, die die optimale Ausbrucksform für den in einem Wort gar nicht zu umfassenden Gegenfaß zwischen beiden Männern darstellt. Das Reuterburo hat einen Conderbericht über ben Aufenthalt zweier amerikanischer Offiziere in Rom veröffentlicht, der zu der Zeit stattfand, als in Sizilien die Waffenstillstandsverhand. lungen geführt wurden. Der Reuterbericht ichil. bert, wie die amerikanischen Offiziere unter itaienischem Schut fich in ber Stadt bewegen tonnten, in der ja auch deutsche Truppen lagen. Es heißt unter anderem: "Die Offigiere brangen auf eine fofortige Besprechung mit bem militärischen Guhrer und murben um Mitternacht nach der luguriofen Billa Badoglios gebracht Badoglio betonte, volles Zusammenwirten mit den Alliierten, umschwor als Soldat, daß es sein einziger Wunich sei, mitzuwirten. Als sich die Amerikaner verabschiedeten, wiederholte er: Bir find Freunde ber Alliterten, die nur auf den günstigen Moment warteten, um ihnen die Sande gu reichen ... Ein Kommentar ericheint

# Der Duce beim Führer

Wührerhauptquartier, 19. Gept. Der Duce ftattete fofort nach feiner Befreiung bem Führer einen mehrtägigen Bejuch ab.

# Serbiens Ministerpräsident

ju Befprechungen beim Guhrer

Gubrerhauptquartier, 19. Cept. Der Rührer empfing am 18. September in seinem Saupt-quartier den serbischen Ministerpräsidenten Generaloberit Milan Reditich. Bor dem Empfang beim Guhrer hatte ber Reichsminifter bes Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem ferbischen Minifterprafibenten über die Frage der fünftigen Gestaltung in Gerbien.

# Das Eichenlaub

für Beneralleutnant Rleemann

Führerhauptquartier, 19. Gept. MIs 304. Soldaten ber beutiden Wehrmacht verlieh der Guhrer am 16. September 1943 bas Gichenlaub jum Ritterfreug des Gijernen Kreuges an Generalleutnant Ulrich Rleemann, Rom= mandeur einer Sturm-Divifion.

# Churchill wieder in London

Stodholm, 19. Sept. Nach einer Reutermelbung ist Churchill von seiner Reise nach den USU. und Kanada am Sonntag nach Großbritannien gurudgefehrt.

# Naivität als politisches Dogma

Politisches aus ben Rieberlanden

Es war por drei Jahren, Anfang Juni, als furz nach der Kapitulation der Niederlande, als ein befanntes Zigarrengeschäft in einer der lethaftesten Geschäftsstraßen Amsterdams, das Bublifum mit einer großen Karte von Europa überraschte, die fast die ganze Breite des damals noch mit "echten" Zigarren und englischen und amerikanischen Zigaretten ausgestatteten Schau-fensters einnahm. Auf dieser Karte verzeichnete der geschäftstüchtige Inhaber, der sich im übrigen durch einen ins Auge fallenden Hinweis am Fuß "Europas" selbst der Urheberschaft dieses fartografischen Monstrums bezichtigte, gewissen, haft wie ein Chronist Tag für Tag den Fortlauf der militärischen Ereignisse. Dazu bediente er sich dunkelroter Schnüre und kleiner Fähnhen mit den Soheitszeichen der friegführenden Mächte. Ob man wollte oder nicht, man mußte wenn man die Straße passierte, vor diesen Schausenster stehen bleiben. Denn plastischer sonnte der Ariegsverlauf nicht dargestellt werden. Und so sah man denn auch zu jeder Stunde des Tages stets eine Menschenmenge vor dieser Karte, vor der sich trefflich disfutieren lieg.

Wir haben oft vor dieser Karte gestanden. Einesteils, weil sie sehr anschaulich war, zum anderen aber auch deswegen, weil die Diskussion. die sich unter dem Zwang dieser Karte ent-widelte, höchst reizvoll wirkte. Wir erlebten vor dieser Karte sozusagen den ganzen Westfeld-zug, den Mahübergang, den Durchbruch nach Abbeville, die Ueberwindung der Maginotlinie Den Einmarich der deutschen Truppen in Paris furzum die ganze Ueberwindung des europäischen Westens. Zugleich aber erlebten wir die ganze Gefühlsstala der politischen "Antis", dieser gewiffen Corte von Riederlander, in Dur und Moll. Als das Sakenkreugfähnchen über dem diden Kreis wehte, der Paris darstellte, sant die Stimmung der Unbelehrbaren vor dem Schausenster beträchtlich. Sie sant vollends auf Null, als Frankreich die Waffen niederlegte. Später, als unsere Truppen auf dem Balkan antraten, hörte man von der "Gegenseite" ie stellte das weitaus größere Kontingent bes Bublitums — fühne Kombinationen und wag-halsige Schlüsse. Als es nach Griechenland hinein-ging, sprachen Geschichtskundige mit Wärme von den Termopplen und von Leonidas und sagten der deutschen Wehrmacht ein hartes "Stop" voraus. Gie murden fleinlaut, als das Safenfreugfähnchen auf ber Afropolis "flatterte"

Dann wurde es eine zeitlang ftill, zumal bie beutsche Lustwasse über ber britischen Inselharte Schläge austeilte. Als ber Sprung von Calais nach Dover, den man erwartet hatte, ausblieb, wurden die Gesichter wieder offener, fast freundlich. Gie murben völlig mohlgemut als Deutschland und feine Berbundeten im Often losschlugen. Wir sehen sie noch, als ware heute, mit zwinkernden Augen die im Berhaltnis ju dem Raum der Niederlande, Belgiens und Frankreichs unendlich anmutenden Weiten des Oftens messen. Man sprach von Rapoleon und von der Berefina und war dem diederen Zigarrenhandler fast bose, als er Bug um Bug mit den Fanfaren der Condermelbungen die deutsche Front nach Often ichob. Sie find ber Karte treugeblieben — das muß gefagt werden — um so mehr, als sie ihnen während der surchtbaren Winterschlachten wiederum sympathisch wurde. Die "Antis" haben damals viel distutiert, dabei ging ihr politischer In ftinkt, der bereits vorher nicht fehr erbaulich

gewesen war, restlos zur Neige.
Sie schätzen sich glüdlich, der Königin "sozuslagen" treugeblieben zu sein. Sie sahen bereits Stalin an der Oder, ja selbst am Rhein und bei Oldenzaal, Zevenaar und Benlo freundliche Begrüßungsworte mit den amerikanischen und englischen Bortommandos wechseln, die mifchen über Scheveningen, Zandvoort und den Belder den Weg nach Holland gefunden hatten Bei ihnen zu Saufe summte der Teekessel "auf Abruf", und manche Geneverpulle, der junachit ein höheres Alter eingeräumt worden mar, mußte bran glauben. Die ichmarge Borfe reagierte genau fo pragife mie bie legale am Damraf, nur mit bem Unterichied, bag bie amerikanischen Papiere anzogen und die Preise für Schwarzwaren sanken. Geschäftstüchtig, wie sie waren — die "Antis" und Illusionisten — sahen sie in Amsterdam und Rotterdam wieder die großen Ueberseefrachter einlaufen mit all ben guten Dingen, die der gute Rifolaus aus Dld England nachichieben murbe. Rach Dieppe mar bemerfenswertes Ungiehen ber Preife feft.

Es tam an der besagten Karte - bas barf nicht verschwiegen werden - zu einer lebhaften Debatte, als einige (es waren nicht viele) gang porjichtig anzudeuten magten, ob vielleicht nicht boch die Sowjets - man tann nie wiffen und - auch ein Auge auf die ichonen Billen. börser in Gelderland, bei Utrecht, Hilversum usw. wersen könnten. Diese bösen Zweister siesen der Berachtung anheim. Selbst als die gute glie Tante "Times" sehr resigniert von den



3

#

Farbkarte

"Neutrasen" iprach, zwinkerten sich die Unverbesserichen suitig zu: "Begrijp je dat niet?" Die "Times" müsse doch Stalin bei der Stange halten. Wenn es einmal soweit wäre, dann

würden die Boys aus Kentudy, aus Arizona und Illinois schon den richtigen Marsch blasen. Sie blieben, die Herren von der gewissen Sorte, vor der Landfarte guten Mutes, als auch auf Sizilien nicht alles so geläufig ging, wie Cijenhower es versprochen hatte. Dann kam der 25. Juli und mit ihm die Ereignisse in Italien. Das mühsam genährte Fiammehen ihrer Hoffinung, daß der Stoß in den "weichen Bauch Europas" doch zu dem Ereignis sühren würde, dessen Alpekte sie in schwissen Traumen zu ers hliden nerweinten zimselte lich zu einer koken bliden vermeinten, süngelte sich zu einer hohen und reißenden Lohe empor, als die offizielle Mitteilung des deutschen Kundsunts über den niederträchtigen Berrat Badoglios bekannt wurde. Wir, die wir gewohnt sind, Orange Feststimmung sozusagen burch die meist recht dunnen Bande hollandischer "Seerenhuizen" und Flats zu vernehmen, mußten an diesem Abend annehmen, daß ein allgemeiner Wohl-

stand ausgebrochen sei Entfernte Bekannte, die sich sonst aus ge sellichaftlichen Rudsichten nur mit Distanz begrüßten, benahmen sich an den daraufsolgenden Tagen wie alte Duzdrüder. Sie schlugen sich wie ergraute Prärteläufer, die sich Monde nicht gesehen, auf die Schultern, drückten sich die Hände, daß die Gesenke frachten, und tranken immer noch eins. Die gute alte Karte beim Jigarrenhändler sah trübe in die schönen Septembertage Lein Menich betrachtete den itze tembertage. Kein Mensch betrachtete den ita-lienischen Stiefel. Warum auch? Den Stiefel ziehen die Amerikaner an, mit diesem Stiefel

fteigen fie über ben Brenner. Es erwies sich aber, daß die Sohle dieses Stiefels zwar angeknabbert mar, daß jedoch ber Schaft nicht über die amerikanischen Maben ging. In der ernsten politischen Sprache unserer ausgedrüdt: Deutschland reagierte blisschnell und wirkungsvoll auf die von einer hundsgemeinen Klique eingeleitete italienische Tragödie. Die Meldungen von dem harten Bu-paden der beutichen Wehrmacht, von den nervigen Schlägen Rommels und Kesselrings suhren wie ein eiskalter Schauer über die Ruden unserer Freunde von der "Dranjefleur". Sie hatten sich von ihrem Schreden noch nicht erholt, als am Sonntagabend die Sonder. meldung von der Befreiung des Duce wie eine neue eiskalte Dusche wirtte. Der Kagensammer war enorm. Es geisterte auf den "Fietsen", in den Straßenbahnen und Zügen. Hinter den Harbinen wurde der Tee falt, und manch einer schlich sich etwas benommen zu der Karte, um die Aufmertfamteit wieder dem Stiefel jugu=

Wir haben in diesen Tagen mancherlei erlebt. Wir glaubten unsere Pappenheimer zu fennen, mußten aber einsehen, daß wir uns noch ein zu sanstes Bild von der politischen Instinttslosigkeit der niederländischen "Antis" machten. Die Farben, die in ben vergangenen Tagen auf. getragen wurden, haben uns eines besseren belehrt. Wir haben einsehen missen, daß man hierzulande überhaupt teine Ahnung hat von der ungebrochenen Krast der deutschen Men-ichen. Wie sollten gewisse Leute auch, die seit Jahrhunderten politischer Agonie nur in Guls den und Centen zu denken gelernt haben, so etwas wie Anerkennung, geschweige denn Hochachtung austringen für ein Volk, das sein bestes Blut einsetzt, damit Millionen in Europa die grauenhaste Jukunst erspart wird, die das italienische Bolk sich aus den Wassenstelltandsbedingungen herauslesen kann. Welche Waffenitillstandsbedingungen würde erst Stalin dittieren, wenn der beutiche Soldat die Front im Often nicht hielt? Was erträumt man sich bei den Illusionisten in Holland von einer Bolschewisierung Deutschlands? Etwa Freihandel mit Stalin? Austausch von Blumen, Käse und guter Butter gegen Sowjetrubel? Wir hatten nach unseren Beobachtungen der Psinche eines guten Teils der niederländischen Bevölkerung, dabei gerade auch der anscheinend gebildeten Kreise, in den letzten Tagen fast Grund zu der An-nahme, das hier Naivität zum politischen Dogma erhoben worden ist.

Wit haben in den gleichen Wochen — und das beruhigt uns — mit tiefer Freude feststellen können, daß die niederländischen Rationals ozialisten trog ber icheinbaren Krise eine vorbildliche Haltung bewiesen, die uns Hochachtung abnötigt. Wir hatten es nicht anders erwartet Aber trogdem freuen wir uns, daß unsere Ueberzeugung bestätigt wurde.

Karl Brandts-Amsterdam.

# 80 000 Hungernde auf Kalkuttas Straßen

Grauenvolle Berichte vom hunger in Indien. - England ichafft teine Abhilfe

Drahtmeldung unseres Bertreters

genden Indiens noch die Cholera-Epidemie herricht, befürchtet man außerdem sowohl in Indien als auch vor allem auf der Insel Ceylon in ben tommenden Wochen eine größere Ausdehnung auch der Malariaepidemie. Die sich in den letzten Tagen mehrenden Rachrichten von der tatastrophalen Sungersnot in Bengalen, der Tau-jende von Indern icon jum Opfer gefallen sind, erfahren jest noch eine Erweiterung durch die Mitteilung, daß die Hungersnot sich auch auf die Provinz Honan und den Fürstenstaat Mysore ausgedehnt hat. Die Ernährungslage der Inder ift fo erschütternd, daß felbit Reuter diese Tatde nicht verheimlichen tann und ein äußerst düsteres Bild von der Not in Bengalen und den anderen indischen Provinzen gab. Ein Abgeordneter aus Burgwan hat die Durchschnittszahl der

os. Bern, 19. Sept. Während in weiten Ge- | Todesfälle in seiner heimatstadt infolge hungers iben Indiens noch die Cholera-Epidemie | mit 20 bis 25 Einwohner täglich angegeben.

Die Stragen Kalfuttas und die Berfehrswege in gang Bengalen bieten ein grauenerregendes Bild: ein nicht endenwollender Zug halb verhungerter Männer, Frauen und Kinder zieht durch die Gegend in der Hofnung, in anderen Distrik-ten ein wenig Nahrung zu sinden, und doch stoßen sie nur immer wieder auf entfäuscht zurückslu-tende Leidensgenossen. Achtzigtausend Hungernde irren in den Straßen Kalfuttas umher. Kraft-leie Menichen siegen auf den Straßen Non Tolose Menschen liegen auf den Straßen. Bon Tag zu Tag mehren sich die Todesopfer. Die Englän-der haben bisher noch nicht den geringsten Schritt unternommen, eine Abhilse zu schaffen. Sie über-lassen die Inder ihrem Schickal und berauben sie noch jur Berforgung der britischen Truppen der Inappen Lebensmittel.

# Liebeswerben der USA. um Ibn Saud

Roofevelt fucht feinen Einfluß in Saudi-Arabien vor England gu fichern

Drahtmelbung unseres Bertreters

vm. Anfara, 19. Sept. Die Bestrebungen um das Zustandekommen einer arabischen Union sind weiterhin durch ein Werben um Ibn Saud ge-fennzeichnet. Der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha gab am Freitag befannt, daß er nunmehr den Setretär des Ministervats nach Saudi-Arabien entsandt habe mit einem neuen Schreiben an Ibn Saud, in dem sich Nahas Pascha abermals bemüht, dem König die arabischen Inionsplane auseinanderzusegen, "Migverständnissen" entgegenzuwirten und wiederum die Bitte vorzutragen, daß ein saudischer Bertreter zu Be-sprechungen nach Kairo entsandt werden möge. Man wartet, wie der Sender Kairo erklärt, so-wohl in ägyptischen wie britischen Kreisen gespannt, ob diesmal ein positiver Bescheid aus El Rias erfolgt. Inzwischen sind die beiden Söhne Ibn Sauds, wie bereits gemeldet, Emir Feifal, Couverneur von Metta, und Pring Falad, personlich zu einem Besuch nach Washington eingeladen worden. Bon London ist daraufhin sofort ebenfalls eine Ginladung ergangen, der wie es beift, ichen Ginflug nachhaltig ju begegnen.

"poraussichtlich" auch Folge geleistet werde. — Zedenfalls aber werden die beiden saudischen Prinzen zuerst zu Roosevelt fahren, wobei britischerseits vermertt wird, daß Emir Feisal, der zweitälteste Sohn Sauds, in seiner Einstellung gegenüber England noch reservierter sei als Emir Saud, der Thronerbe. - In arabischen Kreisen hat die Einladung aus Washington den Eindrud verstärkt, daß die fritische und ablehnende Saltung Ihn Sauds gegenüber der Unionspolitif britischer Prägung auf Ratschlag des Weißen Sauses betrieben wurde. In den USA. habe man ohne Zweisel ein gesteigertes Interesse daran, die Position Saudi-Arabiens, wo Amerika bereits weitgebend feine Intereffen gegenüber England sichern konnte, ungeschmälert zu erhalten, was im Falle einer Teilnahme des Landes an einer arabischen Union nicht der Fall gewesen wäre. In diesem Puntte stimmen also die Interessen Sauds, die Sonderstellung seines Landes zu wahren, mit den amerikanischen Absichten überein, dem britis

# Hohe Auszeichnung

für Dorpmüller und Bangenmüller

Guhrerhauptquartier, 19. Gept. Der Gubrer verlieh Reichsminister Dr. ing. Dorpmiller und Staatsselretar Dr. ing. Ganzenmiller das Ritterfreuz des Kriegsverdienitfreuzes. dieser hohen Auszeichnung der verantwortlichen Männer des deutschen Berkehrswesens hat der Führer zugleich die Millionen Eisenbahner geehrt, die durch ihre unermüdliche und aufopferungsvolle Singabe an ihren schweren Beruf das Transportwesen zu solcher Schlagkraft

und Leistung emporsührten.
Reichsminister Dr. Dorp müller, der den Neuassbau des deutschen Berkehrsweiens durchführte, hat damit die Grundlage für seinen beutigen hohen Stand geschaffen, die es zur Lösung der gewaltigen Aufgaben im Kriege, die vojung der gewaltigen Aufgaben im Kriege, die das Verkehrsneis ganz Europas umspannen, befähigte. Durch sein Borbild hat Reichsminister Dr. Dorpmüller trog seines hohen Alters auch den letzten Gesolgsmann zur bedingungslosen Erfüllung seiner Aufgaben und Pflichten gessührt. Staatssefretär Dr. Ganzen müller wurde auf Grund seiner im Osten bewiesenen Leistungen im Mai 1942 zum Staatssefretär im Reichsverkehrsministerium berufen. Stets am Brennpunkt der Ereignisse leitete Dr. Ganzenmüller überall personlich den Ginsatz ber deutschen Eisenbahner, ein Borbild unerschrockener Einsatzbereitschaft und Tapferkeit. Dr. Ganzenmüller wurde bereits por furgem mit bem Gisernen Kreuz ausgezeichnet.

# Unficherheit in Balaftina

nicht zulest auf das von den Briten erlaff ne Waffenverbot für Araber zurückzuführen ist, hat zahlreiche Zwischenfälle zur Folge. So fand setzt bei Hebron ein Feuergesecht zwischen einer Räuberbande und einer Schmugglerbande statt, die aus Aegypten gefommen war.

# Reue Ritterfreugträger

Führerhauptquartier, 19. Gept. Der Guhrer verlieh das Kitterfreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Rifolaus von Bors mann, Kommandeur einer Panzer-Division; Major Friedrich Richter, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Ernft Metelmann, Bataillonstommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Hauptmann Otto Wohlseil, Bataillonskommanbeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutmant d. R. Wilhelm König, Schwadronschef in einem Kavallerie-Regiment; Oberleutnant d. R. Ludwig Streit, Batterieführer in einem Artillerie-Regiment. — Hauptmann Ernst Metelmann ann 28. 6. 1915 als Sohn des Landwirts Hans Metelmann in Kälelow (Meds wirts hans Metelmann in Kajelow (Med-lenburg) geboren, wurde nördlich Orel vom Feind in Regimentsstärte mit zahlreichen Ban-zern angegriffen. Obwohl selbst verwundet, machte er mit 20 seiner Panzergrenadiere aus den deutschen Donaugauen und einigen Gol. daten des Nachbarbataillons einen Gegenangriff und warf die eingebrungenen Bolichewiften gurud. Ein sowjetisches Bataillon und elf ichwere feindliche Panzer wurden dabei vernichtet.

# Spigbergen-Aftion erfolgreich.

Die Meldung von der Zerftörung aller friegs, wichtigen Anlagen und Einrichtungen auf Spisbergen fand durch beutsche Gernauftlärer ihre eindruchsvolle Bestätigung.

# 67 Maroffaner jum Tobe verurteilt

67 maroffanische Rationalisten murden, wie "Paris Midi" aus Tanger meldet, vom Militärgericht von Meknes von den Anglo-Amerikanern zum Tode verurteilt.

# Munitionsexplosion in USA.

Im Luft- und Flottenstützpunkt Norsolt (Birginia) explodierte eine Munitionsladung. Bei dem Unglid wurden 24 Personen getötet und 250 zum und 250 zum per verlett.

# Spiegel der Weltpresse

"Zaungäfte" in Washington

In dem Gewirr kleiner Säufer, prunkvoller Billen und Balafte Washingtons gestern, so wird aus der Schweiz berichtet, unruhig die "Botichaf. ter" der Exilregierungen umher in der Hoffnung, neue Einzelheiten über ihr künftiges Schidfal zu erfahren. So unbedeutend ist ihre Rolle in Wa-ihington, daß sie sich kaum mehr in das Weiße Saus trauen und aus den Gelprächen der ein-und ausgehenden Journalisten zu ergründen suund ausgehenden Journalisten zu ergrunden suchen, was über ihr Emigrantendasein entschieden wurde. Eine wahrhaft erbärmliche Stellung haben also die Vertreter der Existregierungen eingenommen, und sehr charafteristisch für sie erscheint die Bezeichnung "Arme Verwandte der Alliierten", die "Colliers", eine Neunorfer Zeitschrift, prägte. Gerade bet dem gegenwärtigen Churchill-Besuch in Washington tritt die Schatzeneristens dieser Emigranten in der helle Tages tenezistenz dieser Emigranten in das helle Tages. licht, wenn sie, die einst auf stolzen Rossen sagen, sich heute am Zaun des Weißen hauses brängen, von der Sonne belästigt, vom Sturm durchpustet, und die herbeieilenden Journalisten anflehen, ju berichten, "was die Vereinigten Nationen heute taten", oder sie fragen: "Was haben sie entschie-ben, wie sehen ihre Pläne aus?" Sie wissen nur den, wie sehen ihre Plane aus?" Sie wissen nur ju gut, ihr Schickal ift besiegelt. Roosevelt und Stafin allein bestimmen es, und ste, die Zaun-gäste, dürsen untertänigst die Anordnungen entgegennehmen.

# General Zeit versagt

"Die Zeit ist gegen unsere Bomber", erklätt der Aufisahrtkorrespondent des "Evening Stan-dard", Major Oliver Stewart. Der Korrespon-dent rechnet mit zunehmender Unwirksamkeit der britischen und amerikanischen Terrorangriffe. Als Begründung für seine Aufkassung führt er

an, daß die Deutschen ohne Zweifel effektive Gegenmittel sinden würden. Er glaubt seinen Legen nicht verheimlichen zu können, daß Deutschland alle Energien anwende, um mit wissen-ichaftlichen Methoden gegen diese Art der Kriegführung vorgeben ju fonnen. Auch die Opera-tionen im Mittelmeerraum hatten einen starten Verbrauch von Bombern zur Folge.

# Um Europa zu retten!

In einem großen Auffag, ben die spanische In einem großen Aussage, den die spanische Zeitung "Alcazar" zur augenblicklichen Kriegs. lage verössentlicht, heißt es rückblickend: "Die Bolschewisten haben in der Schlacht im Abschnitt von Brjanst gewisse Ersolge erzielt. Diese sind aber sicherlich nicht derart, daß sie das sowjetische Oberkommando für die erlittenen Berluste entschädigen könnten. Die russiche Offensive, die mit einem Aurus au Streitersten und Material mit einem Lugus an Streitfraften und Material ohnegleichen gestartet wurde, begegnete auf deut-scher Seite einem außerordentlich dynamischen Widerstand, der in einer sortwährend angevandten Taktik des Nachgebens und der Gegen angriffe die Bemühungen der Sowjets erschöpft und schließlich zum Stehen gebracht hat. Wir bewundern die Schlagkraft des deutschen Heeres. Zu gleicher Zeit offenbart sich uns die Größe seiner Absichten. Diese sind keine anderen, als die kommuniftische Gefahr ein für allemal aus ber Welt zu schaffen und Europa zu retten."

# Der Simplon im "Rerbenfrieg"

Ein plumper britischer Versuch, die Schweiz in ihre "Nerventrieg".Disensive einzubeziehen, ist sehlgeschlagen. Am Freitagmittag hatte der englische Nachrichtendienst, wie die Schweizer Press berichtet, behauptet, Deutschland hätte von der Schweiz versangt, die Gotthardt, und Simpson-Ainien zu militärischen Zweden bennüßen zu dursen Schon wenige Stunden später

wurde von der Schweizer Depeichen-Agentur tategorisch versichert, diese vom Ausland verbreiteten Nachrichten entbehrten jeglicher Grundlage. Ein Bericht der "Gazette de Lau-fanne" aus Bern unterstreicht dieses Dementi mit den Worten: "Nie ist in irgendeiner Form ein solches oder auch nur annähernd ähnliches Berlangen an die Schweizer Regierung gerichtet worden." Man könnte sich fragen, so fährt das Blatt dann fort, ob dieser einer Anzahl anderer gefolgte Bersuch, gegen die Dessentlichkeit des Landes die Methoden des Kervenkrieges anzumenden, von einem freundschaftlichen Geist sie. die Schweiz Zeugnis ablege. Dieser Vorfall tönnte als Warnung dienen. Das Schweizer Bolf müsse mit weiteren Bersuchen dieser Art rechnen. Der gesunde Menschenverstand müsse ich gegen die "Kunstgriffe" das Nervenkrieges mmun machen,

# Mehr als Zündholzschachteln

Ein Artitel in der nordamerikanischen Außenhandels. Wochenzeitung "Foreign Cammerce Weeklin" warnt davor, sich zu sehr darauf zu verlassen, daß Japan nur ein Inselreich sei mit einer Zündholzschachtel Industrie, für die ein Funke genüge, um sie in Flammen ausgehen zu lassen. Solche Ansichten übersähen die wichtige tige Tatsache der geographischen Venteisung und Dezentralisation der japanischen Kriegs. industrien, die durch ein weitverzeigtes Eisen-bahnnen ermöglicht werde. Bor allem vergesse man, das die japanische Kriegsindustrie nicht mehr auf das eigentliche Japan beschränkt, sondern seit in den besiegten Gebieten verankert sei. Es wird dabei auf die japanische Methode hingewiesen, die industriellen Möglichkeiten derjenigen bejetten Gebiete ju entwideln, die als japanfreundlich angesehen werden und die japanischen Truppen unterstütten, so daß diese

Der Wehrmachtbericht:

# Bilanz von Salerno

Teindlicher Operationsplan gescheitert Die ichweren Rämpfe im Dften

Führerhauptquartier, 19. Gept. 3m Gudab= schnitt der Ditfront verlausen die eigenen Bewe-gungen planmäßig. Der start nachdrängende Feind wurde abgewiesen. Im mittleren Front-abschnitt sind im Raum westlich Jesnja und südlich Belni anhaltend ichwere Kämpfe im Gange. Angriffe starter seindlicher Kräfte wurden zerichlagen. Un der übrigen Oftfront werden bis auf lebhäfte örtliche Kampftätigkeit am Kuban-brüdenkopf und heftige, aber erfolglose Angrifse der Sowjets südlich des Ladogasees keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Die im Raum von Salerno feit zwei Wochen anhaltenden ichweren Rämpfe haben den britisch= nordamerikanischen Landungstruppen nicht den erwarteten operativen Erfolg gebracht. Es gelang ihnen nicht, die in Südikalien besindlichen deut-schen Divisionen abzuschneiden. Gegen zahlenmäßig weit überlegene Kräfte haben unfere Truppen jede Ausweitung des feindlichen Landungstopfes verhindert. Im Gegenangriff wurde der Feind trop starken Feuers der Schissgeschütze auf einen engen Küstenstreifen zusammenge-drängt. Er erlitt dabei schwere Berluste. Dadurch ist es gelungen, die aus Kalabrien und Apulien nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen gurudgezogenen eigenen Truppen mit den Divi sionen im Raum von Salerno zu vereinigen. Der auf dem Verrat Badoglios aufgebaute britisch= ameritanische Operationsplan ift bamit restlos geicheitert. Die energische deutsche Führung und Die beilpielhafte Haltung der Truppe, die trog starter seindlicher Ueberlegenheit an Luft- und Seeftreitfraften dem Anfturm von acht Infanterie- und zwei Pangerdivisionen standhielt, haben diesen großen Abwehrerfolg ermöglicht.

Rach den bisher vorliegenden noch unvollstän= digen Meldungen verlor der Feind mehr als 10 000 Mann an Toten und Berwundeten sowie 4429 Gefangene. 153 Panzer, 54 Geschütze, 62 Granats und Raketenwerser sowie zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen und ungejähltes Kriegsgerät wurden vernichtet oder erseutet. Im Kampf gegen die seindliche Landungsslotte versenten Lustwasse und Kriegsmarine in der Zeit vom 8. dis 17. September drei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Torpedoboot, 15 Lans dungsboote und neun Transporter mit 58 000 BRI. Ferner wurden zwei Kreuzer, drei Zertörer, ein Landungsboot, ein Groftanker und lieben Transporter mit rund 35.000 BRT. so schwer getroffen, daß mit ihrer Bernichtung 36. rechnen ist. Neben einigen weiteren Kriegsschiffen wurden 125 Transports und Tankschiffe mit rund 600 000 BRT., neum Landungsboote und im Bamadier werd Trakker halbsbirte. ein Bewacher durch Treffer beschädigt.

Much am geftrigen Tage murbe im Raum von Salerno und südlich davon erbittert gekämpft. Nach der Vereinigung aller in Süditalien stehen-den deutschen Berbände haben sich unsere Trup-pen planmäßig vom Feind gelöst und eine filtzere Widerstandslinte gezogen. Ein deutsches Untersseeboot versentte in der Bucht von Salerno einen englischen Zerstörer der "Tervis"-Klasse und besschötzte einen großen Tanter durch Torpedotress. er ichwer. Berbande der Luftwaffe beschädigten durch Bombenwurf einen Zerstörer und eine Ansgahl Schiffe der feindlichen Transportflotte erheblich. Elf Flugzeuge wurden über dem Rampf raum abgeichoffen.

Deutsche Fernfampfflugzeuge ichoffen am gest rigen Tage weit über bem Atlantit einen viermotorigen Bomber und einen großen Lastensegler ab, der fich im Schlepp eines viermotorigen Flugzeuges befand. Wenige feindliche S.örflugzeuge warfen in der vergangenen Racht über dem Reichsgebiet planlos einige Bomben, die nur geringe Schaben verursachten.

# Britenterror gegen Frankreich

jb. Baris, 19. Gept: (Gigenmelbung.) Bahrend der letten Tage ist die französische Zivilbe-völkerung durch den anglo-amerikanischen Bombenterror derartig schwer heimgesucht worden, wie disher noch niemals in so turzer Zeit. In wenigen Tagen mußte die französische Zivilbevölterung in Baris, Nantes, Chartres, Boulogne und anderen Orten rund 1000 Tote und sast 300 Berletzte beklagen, mährend Zehntausende obdachlos und un-gezählte Wohnhäuser zerstört wurden. In Frankreich hat sich angesichts dieser Terrorangrisse während der letzten Wochen doch einiges gewandelt. Gelbst der verstodteste englandhörige Franzost muß allmählich erkennen, was Frankreich von Anglo-Amerikanern zu erwarten hat. Die Ausbrüche des französischen Hasses gegen die Anglo-Amerikaner nehmen immer mehr zu. Auch die französische Staatssührung scheint neuerdings von ihrer betont "neutralen" Saltung abzuweis chen. Dies kann aus dem Besuch des Marschalls Betain in den bombengeschädigten Arbeiterwohnvierteln von Montlucon geschlossen werden. Denn tabsächlich hat durch diesen Besuch der französische Staatschef zum erstenmal den direkten Kontakt mit der heimgesuchten Bevölkerung aufgenom= men. Es icheint fich jest die Erkenntnis burchzusehen, daß die bisher dur Schau getragene "Neu-tralität" gegenüber dem anglo-amerikanischen Ansturm auf Europa auf falschen Voraussetzungen aufgebaut war.

# Bestätigung des Barbarentums

fs. Bern, 19. Geptember, (Eigenmeibung.) Die Angloamerifaner haben nun ihre Luft. aufnahmen von den Terrorangriffen auf Samburg ausgewertet und bruften sich mit ihrem "Erfolg". Dieser sieht in einem Bericht des britischen Luftsahrtministeriums vom Sonntag mie folgt aus: "Die größte Zerstörung ist in den Geschäfts- und Wohndistritten, besonders in den eingehebauten Kiertell, auserichtet engbebauten Bierteln, angerichtet worden." Dieser eine Sat spricht Bande und bestätigt, ba er von der zuständigen Stelle kommt, in eindrudsvollster Weise die jedem Wölkerrecht hohniprechende Kriegführung der Plutokratien, Sie freuen sich mit dem Stolz von Gangstern über die Bernichtung militärisch unwichtiger Ziele und das Leid, das sie dadurch und durch den Massenmord unter der sonst nach allgemeingültigem Ariegsrecht in die Kampshandlungen nicht ein-bezogenen Zivilbevöllerung verbreiten. Gine solche amtliche Ertlärung verdient sestgehalten

rbkarte

#13

B.1.G.

Eintracht hat es geschafft Bum erften Male Frauen-Sandballmeifter

Seche verschiebene Mannichaften bestritten feit 1933 bie Enbspiele um die Frauen-Sandballmeifterichaft, und bie Endspiele um die Frauen-Handbaltmeisterschaft, und führ davon brachten es dabei auch früher ober später zu wenigstens einem Weistertitel. Die sechste, Eintracht-Frankfurt am Main, war seit 1933, wo sie 2:4 gegen den SC. Charlottenburg unterlag, in diesem Jahr zum ersten Male wieder ins Endspiel vorgedrungen und siegte diesemal in Magdeburg mit 10:6 (7:3) Toren über die Turngemeinde in Bertin, dem Meister des Jahres 1938. Beide Mannschaften waren sich im Feldspiel annähernd gleichwertig, doch hatte Franksurt ein Plus in der Deckung und vor allem in der überragenden Halblinken Kildriem eine wurfgewaltige Stürmerin, die don den zehn Toren allein acht erzielte. Kur das 4. und 9. Tor zehn Toren allein acht erzielte. Nur das 4. und 9. Tor überließ sie Simon bzw. Schuchard. Das Spiel war temporeich und stand auf hoher Stuse. Auf Rechtsaußen fturmte für Frantfurt die Olympiafiegerin Tilly

Im Spiel um ben britten Blat bot MCCO. Ronige. berg bie einwandfrei besser Leistung, die dazu noch wesentsich über derjenigen im Sonnabendspiel stand. Kieser MXB. wurde klav 7:5 (5:2) bessegt, die Schwerstelet Wich, butde tiat 1.5 (5.12) bestegt, die Schiederschiefeit der Kielerinnen verhinderte Toverfolge. Im Städtespiel zwischen Magdeburg und Hamburg zeigte zunächst hamburg das gefälligere Spiel, aber nur solange, als sich Magdeburgs Sturm in Nebersombinationen verlor. Der Sieg der Magdeburger Frauen war mit 10:3 (4:2) Toren einwandfrei.

# Jahresbestleistung Storchs

Die Bilbelmehavener Leichtathletit-Beranftaltung fah noch einmal eine Menge bester beutscher Uthleten am Start. Meister Storch verbefferte fich im har merwurf Start. Meister Storch verbesserte sich im Harmerwurf auf 57,26 Meter und schul damit eine neue deutsche Jah-resbestleistung. Hein belegte mit 51,76 Meter den zwei-ten Plaß. In den turzen Laufstrecken war Martin Osenbard nicht zu schlagen. Max Spring erwies sich über 5000 Meter in 14:58,5 seinem alten Widerscher Eberlein (15:01,5) überlegen. Ergebnisse: 200 Meter: 1. Osenbard 22,3; 2. Sonntag 23,0. 400 Meter: 1. Wie-land (Halle) 50,7. 5000 Meter: 1. Spring (Wittenberg) 14:48,5; 2. Eberlein 15:01,5. 30-Ann.-Laufen: 1. Böh-ner (Wisselnschapen) 2:11:20; Altersklasse: 1. Korv-Kapitän Areglinger (Wilhelmshaben) 2:16:45,0. Ku-gessen: 1. Hast 42,56 Meter: 2. Hein 37,30 Meter. Hammerwurf: 1. Blast 42,56 Meter: 2. Hein 57,25 Meter; 2. Hein 51,76 Meter.

Chriftel Echuly verlor Beltreforb

Im Rahmen einer in Leiden durchgeführten Leicht-athletifberansialtung derbesserte Frau Fannt Blankers-Koen am Sonntag den Weltrekord im Weitsprung der Frauen. Mit 6,25 Meter überdot sie die seit 1939 be-kehende Weltbesteistung von Christel Schulz um glatte 13 Zentimeter. Der alte niederländische Rekord wurde von Fanny Blankers mit 6,08 Meter gehalten.

# Karl Stadel gefallen

Oberfelbwebel Rarl Stabel fiel im Often fitr Guhrer und Bolf. Der Konstanzer gehörte seit 1937 zur Spisen-tlasse ber beutschen Turner. Er wurde 1938 in Düssel-dorf beutscher Bwölftampfmeister und belegte 1941 hin-ter seinem Bruder Billi in Karlsruhe bei den Gerätemeisterschaften ben zweiten Blat, mobei bie beiben Brü-ber famtliche Meisterichaften an ben Geraten erfampften. Im vergängenen Jahr wurde er in Klienderg noch zweiter in der Zwölffampinieisterschaft. In Baben wurde
er oftmals Meister, mehrere Male stand er in der deutschen Nationalriege, so auch noch im Kriege gegen die
Slowafei und 1942 gegen Ungarn, wo er der beste

Der HEB. ichlug Altona 93

Einsbüttel und Bictoria trugen ihre Spiele als Doppelveranstaltung aus. Die Einsbütteler konnten ben "Meisterschaftstöter" St. Georg/Sperber 2:1 (0:1) nur fnapp bezwingen, während Bictoria mit 7:9 klar über Bilhelmsburg O9 siegte, obwohl es bei der Pause noch 2:0 sür die Juhlaner gestanden hatte. Ultona 93 war dem wiedererstartten HSB. auch in Bahrenseld nicht gewachsen. Wit 5:1 (2:1) siegten die Kothosen. Die Hamburger Bolizei hat ihre Mannschaft von den Punktbutelen zurückaesogen, so daß das Sviel gegen den KC. fpielen gurudgegogen, jo bag bas Spiel gegen ben 30 St. Pauli ausfiel.

Sannover-Braunichweig - Wefer-Ems 1:1

Das zweite Fußball-Bergleichstreffen ber Gaue Süb-hannover-Braunschweig und Weser-Ems enbete vor 3000 Zuschauern in der hindenburg-Kampsbahn zu hannover 1:1 (1:0) Unentschieden. Es war ein soge-nanntes Spiel der verpaßten Gelegenheiten, denn beiden Mannschaften boten sich viele Male Gelegenheiten zu Treffern, boch waren bie beiben Angriffslinien gu wenig burchichlagstraftig.

# Holstein und LSV.-Hamburg in der Vorschlußrunde

Sieben von acht Mannschaften stehen fest. - Fast 100 000 Zuschauer

Mit den Spielen zur zweiten Schlufrunde rudte der Tschammerpotal in das Stadium seiner Entscheidungen. Nach dem FB.-Saarbrüden, der sich bereits am 12. September durch einen 2:1-Ersolg über Kiders-Offenbach in Frankfurt qualifiziert hatte, erreichten am Sonntag mit dem Deutschen Meister Dresdner Sport-Club, Bienna-Wien, Holftein-Kiel, 1. FC.-Mürnberg und Lustwassen-Samburg sowie Schalke 04 sechs Mannichaften die Runde der letzten Acht, die unbedingt die Spige des deutschen Fußballports darstellen. Rund 100 000 Jusquaer wohnten in den einzelsnen Gauen den Kämpsen bei, die in ihrem Spielverlauf oft weit härter verliesen, als es die zahlenwähig durchmen klaren Ernehville nerwuten sollen. So merden am 3. Oftsber wenn diele lenmäßig durchweg flaren Ergebniffe vermuten laffen. Go werben am 3. Oftober, wenn biefe fieben Bereine jufammen mit bem Sieger aus ber Begegnung BIR. - Mannheim gegen BC.-Augsburg, die am 26. September nachgeholt werden foll, die Teilnehmer ber Borichluftrunde ermitteln, erneut Rampfe gu erwarten fein, Die beweifen fonnen, bag ber Botal mit feinen ihm eigenen Gejegen ben Endipielen zur Deifterichaft an Sarte und Deamatit in nichts nachsteht.

# Kieler "Störche" begeisterten 20000 Berliner

Auf das Sattspiel der tamppfarten Est von Holten-kiel hatte man sich in Berliner Fußballtreisen sehr ge-freut. Die Mannschaft war seit ihrem 4:1-Sieg über Bienna-Bien zu einem Begriff geworden, und so säum-ten über 20 000 Zuschauer die Känge des Postkadions, als die Lieler gegen Berlins Altmeister Hertha-BSC. zum fälligen Pokaltressen untraten. Bon vormberein rechneten sie zwar nicht mit einem Sieg der Hertha, daß die Kieler es aber verhältnismäßig so leicht haben vürben, mit 3:0 zu einem klaren Siege zu kommen, ent-täuschte boch viele unter ihnen. Holstein brauchte noch nicht einmal voll auszuhrielen, um sich einen Blaß unter ben letzten Acht des Pokalwettbeverbs zu sichern. Ihre besten Spieler: Scharmach, Krüger, Schmidt, Linken und Möschel. Bei hertha-BSC. gesielen nur Baumann im Tor, Billmann und Engelbracht.

im Tor, Billmann und Engelbracht. Solstein wartete gleich mit soriden Angrissen auf und erreichte schon in der zehnten Minute durch Schmidt das Führungstor. Lediglich in der Spanne zwischen der 28. und 35. Minute raffte sich Hertha-BSC. zu schwungvollen und gefährlichen Durchbrüchen auf, doch blieb es dis zur Pause der den 1:0 für die Schon brei Winuten nach dem Bechsel erhöhte Boller durch Berwandlung eines Hand-Elsmeters auf 2:0. Bei ver-teiltem Feldspiel, das den Berlinern mehrsach die Chance eines Anschlüßtores brachte, währte es dis zur 75. Minute, ehe Holftein durch ein drittes Tor, das wieder Boller erzielte, seinen Tieg auch zahlenmäßig licherkeitte

Solftein - Riel fpielte mit: Drems; Scharmach, Clebibba: Sein, Krüger, Jennewein; Schmibt, Linfen Boller, Baster, Möschef.

Janda verhalf Samburg jum Gieg

Mit bem LEB. Butnit hatte ber Luftwaffen EB. Samburg in Stettin mehr Arbeit, als man es allgemein erwarten fonnte. Die Bommern waren fechnisch und erwaften tonnte. Die Ponimern waren technich und taltisch und in allen anderen Belangen zwar mehr oder weuiger kar unterlegen, warteten aber nach der Laufe, als Hamburg bereits 2:0 sührte, mit einem berart vor-bildichen Kampsgeist auf, daß Hamburgs Sieg noch ein-mal gesährber schien. Ausschlaggebend für den 3:2-(2:0)-Erfolg der Haufeaten war in erster Linie die Mitwirfung bon & Janda, ber bem Damburger Angriff zu größerer Durchschlagskraft berhalf und selbst zwei Tore ichog. Mit Janda, der bisher für 1860 Munchen

Tore ichog. Met Janda, der disher jur 1860 Minchen spielte, werden die Hamburger im weiteren Pokalverlauf skart zu beachten sein.

Bereits in der zweiten Minute brachte Janda im Anschluß an eine Ede die Hamburger mit 1:0 in Jührung. Troß zeitweiliger klarer Feldüberlegenheit erzielten sie jedoch erst in der 37. Minute durch Mühle the zweites Tox. Nach einem samos gesehren Kopfvall des Mittelstirmers Lehmann kam Bütnig in der den Bernute auf 2:1 heran der Ausgelich dies dasse werden. nute auf 2:1 heran, ber Ausgleich blieb aber verfagt Dafür ftellte Janba in ber 79. Minute auf Borlage bor Beinrich burch ein brittes Tor ben Samburger Gieg enb-gultig ficher. Drei Minuten vor Schluß tam Butnig burch Buren, ber einen Elfmeter verwandelte, noch zu feinem gweiten Tor. 229. Samburg. Alriffen. Willer Willer

28. Samburg: Jüriffen; Miller, Mangenberg; Lipte, Gartner, Gebhardt; Jahn, Muble, Janda, Dein-

Bienna um ein Daar gestrauchelt

Als ber Tichanmerpofal-Kampf zwischen Bienna-Bien und der Breslauer Sport-Vereinigung O2 im Wie-ner Braterstadion zur Halbzeit 5:1 für Vienna stand, glaubten die rund 25 000 Zuschauer an eine schwere niederschlessische Schlapve. In den letzten zehn Minuten dieses selten dramatischen Spiels aber waren die Wie-ner schließlich froh, daß Breslau O2 nicht noch den Aus-gleich und damit eine sür die Wiener gefährliche Spiel-verlängerung erzwangen, sondern den Sieg mit 6:5 (5:1) noch in Wien blieb. Vienna hatte den niederschlie-ssischen Sast feineswegs unterschäpt, sondern legte gleich in arvser Vorm tos und sührte nach einer Vierteilkinde in großer Form los und führte nach einer Bierteistunde bireits durch je zwei Tore von Deder und Anvac mit

Auf das Gastspiel der tampfstarken Elf von Solstein-el hatte man sich in Berliner Zusballtreisen sehr ge-ut. Die Mannschaft war seit ihrem 4:1-Sieg über bankte es schließlich dem routinierten Berteidiger Laber, ber allein in ber Breslauer Drangperiobe feinen flarer Rop; behielt, bag es nicht gu einer Berlangerung tam Knyf behielt, daß es nicht zu einer Berlängerung kam. Mingler, ber einen Elimeterball verwandelte, und Noad forgien für den Baujenstand von 5:1. Fleicher und Plener führten Breekau 02 auf 5:3 beran, doch ichen in der 56. Minute exzielte Deder den über Sieg und Pokalverbleid entigleidenden jechsten Wiener Treffer, zwei weitere Tore von Klingler, Prachitore des kleinen Nationalspielers aus Daylanden, sührten Breskau dis auf 5:6 heran, aber der Ausgleich wollte trop klarer Ueverlegenheit nicht mehr glüden. Die besten Spieler Ueverlegenheit nicht mehr glüden. Die besten Spieler und die gesamte Läuferreihe. Bei Wien konnte Keller, Sabeditsch, Dörfel und Holeschöften Eindruck hinterlässen.

Der ermartete Dresbner Gieg

Der erwartete Dresdner Sieg

Das zur 2. Schlufrunde des Tichammerpokals zühlende Treffen zwischen dem BiB.-Königsberg und dem
beutichen Meister Tresdner Sportelub endete in Königsberg vor 15 000 Juschauern mit dem erwarteten
5:0- (2:0)-Criolg der Sachien. Auch ohne Schön, Hofmann und Hempel lieserte der deutsche Meister ein
Spiel, gegen das die Königsberger lediglich in der
ersten halben Stunde ersolgreichen Widerstand entwicklin konnten. Später sorgten vor allem Schönbed
im Tor und Lingnau als Mittelläuser dafür, daß der
Dresdner Sieg nicht höher aussiel. Die besten Spielex
des DSC. waren Pohl, Machate, Kugler und Kreß.
Nach ersolgreichen Königsberger Abwehripiel erzielte
Machate in der 30. Minute den ersten Treffer, dem
Schaffer unmittelbar vor der Kause durch einen ver-Schaffer unmittelbar vor der Baufe durch einen ver-wandelten Eismeterball den zweiten folgen ließ. Rach dem Wechsel sorgten Dzur, Schaffen und Kugler sur die restlichen drei Tore. Erst dann erzwangen die Königs-berger wieder offenes Feldspiel, doch der Chrentresser blieb ihnen versagt.

Dresbner GC: Rreß; Belger, Bechan; Bobl, Dgur, Schubert; Rugler, Chaffer, Machate, Ropping, Ronig.

Raternberg ein gefährlicher Gegner für Schalte Hur einen Botaltampf gegen den niederdeutschen Rachbarn Sportfreunde Katerwerg hatte sich Schalfe 04 burch Bintler, der bister für Schwarz-Beiß Essen spielte, wesentlich verstärft. Bie wichtig das für die "Knappen" werden sollte, bewies erft das Spiel selbst, in dem Bintler alle vier Tore schos und so wesentlichen

un dem Wintler alle vier Lore ichog und so wesentlichen Anneil an dem schwer extanpften 4:2- (2:1)-Sieg der Westfalen nahm. Die Katernberger, die beim Stande von 2:1 in der 65. Minute ihren linken Käufer vekloren und in der Folge mit nur zehn Mann spielen nuchten, binterließen durch ihren zäh geschierten Kampfeinen vorzüglichen Eindruck bei den rund 15 000 Jusichauern, die die Mückauf-Kannpbahn in Gessentlichen Läunter.

jaunten. Schalle nutfte fich ichlieflich fehr wehren, um bas 4:2 gu halten.
Echalte 04: Klobt I; Dargajchewefi, Berg; Lichtner, Tibulefi, Rlobt II; Kanthat, Czepan, Wintler, Rugorra,

Der "Club" fiegt 5:1

Der "Club" fiegt 5:1

Mit 8000 Zuschauern war das Wehrmacht-Stadion in Brünn bis auf den letzten Plat gefüllt, als der MSB. zum Pokalkampf gegen die junge, spielskarte Eif des 1. AC. Nürnderg antrat. Die Brünner Soldaten wehrten sich verzweiselst gegen das technische Können und das phantastische Kombinationsspiel der Kürnderger, konnten aber den 5:1- (4:0)-Ersolg der Wärte nicht verhindern. Die Torschüßen des "Clubs" waren Luther, herberger und Morlock (2) und wieder Luther. Erst dann gelang den Brünnern der Ehrentresser durch Spanklacht

1. 3C. Rurnberg: Schafer: Anoll, Reubert; Berbert, Binties, Saffer; Berbolgheimer, Morlod, Luther, Bett-1 ner, Rigefbauer.

# Polizei snielte ünentschieden

Ellerbet erzwang ein 1:1 (0:1)

Gur biefes Spiel hatte bie Boligei ihren Urlauber teffens gur Berfügung, mußte aber auf ihren Berteiiger Möller verzichten. Steffens besand sich in bester zwiellaune und ließ deutlich werben, daß zwischen der gesten und ben Stammspielern doch ein erheblicher Unerschied besteht. Die Polizei hatte solgende Maunschaft ur Berfügung: Schwarz; Otte III, Steder; Haberstadt, Benhel, v. Ciminski; Knoop, Kühn, Mohr, Steffens, Limner

Unter ber ficheren Leitung von beg (Phonix) ent Unter der sicheren Leitung von Heß (Phönix) ent-midelte sich an der Lohmühle ein von Beginn an schnel-les und soriches Kampsspiel, bei dem nicht zu verkennen war, daß die Kieler Gäfte die etwas Besteren waren. Zie gingen in der achten Minute verdient durch ihren Mittelstürmer Kadel in Hührung. Lich in der Folge-zeit hatten die Gäste die Mehrzahl der Torgelegenheiten, wußten sie aber nicht zu nuhen, während andererseits auch manche Tormöglichseit der Bolizei ungenunt blieb. Nach der Pause herrschte im Spiel der Polizei mehr Oruc und der Gesamteindruch war umgekehrt. Mittel-fürmer Mohr sonnte schon vier Minuten nach dem Bechsel zum Ausgleich einschießen. Die Bolizei hatte Bechsel zum Ausgleich einschießen. Die Polizei hatte in der Folge manche Torgelegenheit, blieb aber ohne weitere Tresser, obwohl schließlich auch noch Benhes nach vorn ging und den Trud weiterhin erhöhte.

Einen lobenswerten Sportgeist bewies Karl Bengel, ber am Bortage seine Hochzeit seierte, sich seinem Berein gegen Ellerbet aber tropbem zur Bersügung stellte und ein gutes Spiel lieserte. Lübeck Sportler und die Sportschrijtseitung wünschen dem jungen Ehemann alles Chute!

Die fibrigen Spiele ber Gauklaffe Schleswig-Hol-ftein brachten folgende Ergebniffe: BiB. Kiel gegen TSG. Gaarden 10:1 (3:1), Friedrichsort — Comet Riel

# Diesmal Phonix, Post und LSV.

Rachdem bie Past am Borsonntag nur eine recht ichwache Mannichaft stellen tonnte und 2:5 gegen Großenbrobe unterlag, traf ber LSE. Gut Heil, ber eine gute Mannichaft fiellte (er hatte auch Schwarz und eine gute Mannschaft stellte (er hatte auch Schwarz und Benno Schulz als Urlauber zur Versügung) diemal aus eine Bostmannschaft, die elten so spielstart war. Die Versäartung entstammt einer Schissmannschaft.—In Küdnich hatte der LSB ohne Fuchs, Zech, Walter und Dietrich gegen die Flender-Verriebssportler einen sehr schweren Stand und mußte froh sein, kurz vor Schluß den an sich verdienten Sieg sicherzustellen. —Die BLM batte auch auf das Spiel gegen Schlutup wegen Mannschaftsschwierigkeiten verzichtet. — Der PBB-Ahönix spielte schon am Sonnabend gegen, Schwarz-Weiß. Während die Ablerträger eine verhältnismäßig sarke Mannschaft herausbringen konnten, mußten die Gäste mit zahlreichem Erjaß spielen und waren insolgedelsen kein sehr starker Segner.

2BB. Phonix — Edwarz Beig 8:0 (3:0)

An der Trademünder Allee fam es zu einem recht ungleichen Kampf. Der Phönig fiellte die klar bessere Manuschaft, während Schwarz-Beiß außer mit biesem Ersaß auch noch ohne Torwart kam und so manches Tor hinnehmen mußte, das unter anderen Umftunden wohl taum gefallen mare.

Bojt - 228.: Gut Beil 2:1 (1:1)

Muf ber Dornbreite tonnen bie Rotweißen nicht gewinnen. Die famen biesmal mit ftarfer Mannichaft, waren aber überraicht, auf einen noch besseren Gegner zu ftogen. Schon in ben erften Spielminuten nuste Kempf als Rechtsaugen eine Unsicherheit ber Gasteabkempf als Rechtsaugen eine Unsicherheit der Gasteabwehr zum ersten Tor aus. Eine Biertelstunde später köpite Frerk eine schöne Flanke zum Ausgleichstor ein. Bei anhaltender Ueberlegenheit der Kost ging est in die zweite Haldzeit. Eine von den Rotweißen vorgenommene Umstellung brachte zwar die Erkenntnis, daß Baul Schumacher immer noch ein guter Außenkäufer ist, aber der Sturm blied weiterhin zu gerrissen, um Tore sertigzwetommen, während der jeht Mittelstürmer spielende Kempf daß nach dem Wiederbeginn zum zweiten und damit siegbringenden Tor einschießen konnte.

Flenber — LEB. 2:3 (0:0)

Traußen in Kidniß stellten die Lustwassensportler zwar die technisch bessere Mannschaft, aber diesen Borteil glichen die Betriedssportler durch riessen Eisen Borteil glichen die Betriedssportler durch riessen Eisen leiten Borteil glichen die Betriedssportler durch das Unentschieden halten, dald nach der Pause sogar durch Meis in Fildrung geben. Film Minuten später glich Buschmann sur die Gäste aus. Wenig später sieß es bereits 2:1 sit den Low, aber Flender glich noch einmal aus. Obwohl die Betriedssportler den größten tämpserischen Einsatz geigten, mußten sie schließlich süns Minuten vor Schluß doch noch den Siegestreffer der Gäste zulassen.

Polizei II — LEB. Gut Heil II 4:1; MTB. Trave-münde I — LBB. Phönig II 3:0 (2:0).

# die Mädchen in der Au

Roman von E. M. Mungenaft

3. Fortsetzung. (Nachdrud verboten.) Gabriele hatte im Rocher gebadet, fühlte

lich erfrischt und teineswegs schläfrig. Sie bachte an Stefanie und suchte zu erraten, wen sie in Stuttgart besucht haben mochte. Aber ihre Gedanken schweiften bald wieder ab.

Sie bachte an anderes. Better Otfried hatte nach dem Tode des Baters zum erstenmal die Au betreten. Er hatte sich viel im Ausland ausgehalten und sich gerade in dem Jahre in Stuttgart niedergelassen, in dem der Bater gestorben war. Er war sosort erschienen und hatte den Nachlaß des Baters geregelt, der seiner Familie ein ansehnliches Bermögen hinterlassen hatte. Papiere, Bargeld und einige Miethäuser in Seisbronn. Die Familie litt also keine Not. Und trokdemhatte Gabriele ein gerüttelt Maß Sorge zu tragen. Die ohnedies leidende Mutter war durch den Tod des Vaters vollends niedergeworfen worden und mußte oft mahrend vieler Bochen und Monate das Bett hüten. Zum Schmerz um den Tod des Baters war die Angst um das Leben der Mutter gekommen. Glück-licherweise aber begann die Mutter sich in letzter

Zeit zusehends zu erholen. Gabriele dachte an die Bielzahl ihrer Sorsen und wußte auch genau, weshalb das Leben sie ihr troh aller Bermöglichkeiten bereitete: Mit einer alleinstehenden Frau glaubte die Welt machen zu können, was ihr beliebte! Das war es! Wenn ein Mann im Sause wäre, würden sich zum Beispiel Verwalter und Mieter in den Heilbronner Häusern nicht den hundert-iten Teil erlauben! Mit einem Manne, würde man es gar nicht "persuchen". Gabriele hatte nicht das Gesühl, daß man sie betrog, nein, das nicht. Sie war einsach machtlos, und die anderen wusten dies ganz genau und handelten auch danach. Im Frühjahr hatte sie mit einem Bauunternehmer, ber eines ber Saufer neu ver-

tung des Kostenanschlags gehabt. Schließlich hatte sie doch gezahlt. Ach, ein Mann hätte sich da ganz anders durchgesetzt: vorausgesetzt, daß man es überhaupt gewagt hatte, ihm fo etmas anzubieten!

Gabriele bachte an ben Better Otfrieb, thr im Laufe ber Zeit mundlich und brieflich manchen guten Rat erteilt hatte. Biele argeriche Unitimmigfeiten hatten fich wieder angehäuft. Gabriele hatte alle Unterlagen zusam-mengestellt und freute sich auf Otfrieds Besuch, da fie fie ihm unterbreiten und ihn um Rat befragen wollte. Geine Ruhe und Bestimmtheit hatten einen vorzüglichen Eindrud auf fie ge macht und weiterhin eine gewisse euphorische Begabung, mit der er sie einmal überrascht. Mitten in der Arbeit hatte er plöglich gesagt: "Du mußt auf Bianka aufpassen. Ich habe sie gestern mittag draußen am Kocher mit jungen Burichen herumtollen sehen. Sie trug nur einen Badeanzug und machte verfängliche Kapriolen. "Ich werde es ihr fagen, Otfried,"

"Ich habe alles gehört und gesehen. Sie sacht wie ein rechtes Beibchen, reizt die jungen Burschen und macht sie toll und zudringlich. Ihr Haar ist goldblond, ihre Haut ist sonnengebraunt. Sie sah wie ein schwanzloses mausrundes Meifchen aus, die meiftens beffer flunfern und feuscher ericheinen tonnen als manches andere Weibchen mit Gemüt und Geele. Man

ollte mehr an ben zufünftigen Satten denken und Bianta fürzer halten!"
Staunend hatte Gabriele dem Better zugebort, dem es Bergnügen ju machen ichien, nuch ferne Dinge poetisch ju formulieren. Einwendungen erheben und Bianka vertei-bigen wollen, Bianka könne bodenlos vorlaut sein, aber auf sie sei Berlaß. Und Gabriele hatte sich unversehens an ihren liedsten Freier, an den Graphiter Arnulf Beg, erinnert gefühlt. Arnulf Bleg haufte mit einem alten Diener brüben im Ravalierhaus am Kurpark. Arnulf Bleg bediente fich mit Borliebe einer ahnlich blumenreichen Sprache wie der Better. Arnulf Bleg tonnte ben Better Otfried Morell aber nicht leiden. Er verabscheute ihn.

Gabriele fah mit weit geöffneten Augen gum palgrünen himmel empor. Ihr Blut begann dneller zu freisen.

Sie hatte Arnulf Pleg gestern nacht in ber Rabe des Irrwäldchens getroffen und war mit ihm durchs Biwad auf der Rocherau gegangen.

Da feine Mutter aus altodeligem Saufe stammte und ba er gewisse vornehme Alluren an den Tag legte, wurde er in Ingelfingen ganz allgemein der Junker genannt. Bor mehreren Jahren hatte er das alte Kavalierhaus unterhalb der Schlöfterraffe gemietet, hatte es uns gebaut und zu einem Wohnatelier einrichten lassen. Alle Fenster führten zum Park hinaus. Gabriele hatte ihn schon des öfteren dort bejucht. Dan betrat das Ravalierhaus entweder vom Bart über eine ichmale, fteile Steintreppe oder unmittelbar vom Graben, wie die Straße hieß, die zwischen Schloß und Part lag. Bor einem der hohen Fenster stand ein ungewöhnlich großer Arbeitstisch. Sier führte der Junker die Austräge für Industrie, Behörden, Winzergenoffenichaften, Buchverlage und Private aus.

Er war von hoher, mustulojer Gestalt, batte furz geschorenes Haar, eine hilbsche, etwas breite Stirn, eine gerade Nase und ein ener-gisch aussehendes Kinn. Alles an ihm war glatt und wohlgebildet. Er trug eine Horn-brille und ging meistens in Trainingsanzügen umher. Er konnte übrigens anhaben, was er wollte, er sah immer gut und sauber aus. Gelegentlich ritt er in furzer Leinenhose im Tal umber. Er lebte, wie es ihm pagte, und war, ba er mit jedermann ju reben verstand, allent-halben sehr beliebt. Er saß häufig mit Sandwertern und Weinbauern gufammen, ging in die ichaft besorgte ein ehemaliger Fürstlich-Hobenlohischer Amtsdiener. Er nannte ihn Polonius Wenn Junter Pleg die Geschäftsleute Ingel-fingens mit größeren Eintaufen bedachte, mußte Polonius gur allgemeinen Seiterfeit mit

einem Rorb drei Schritte hinter ihm hergeben mußte die ausgesuchte Ware bezahlen, sie in den Korb tun und in besagtem Abstand hinter seinem Herrn ins Kavalierhaus zurückheren. Zu-weilen aber ging der Herr mit seinem Diener Urm in Urm durch Ingelfingens Stragen und Gaffen. Dann wußte man, daß einer ber den Geburtstag hatte und daß es im "Ritter" oder in der "Lerche" hoch hergehen werde. Und die anwesenden Gäste bekamen allerlei ergötz-liche Reden zu hören. Hatte der Diener Ge-burtstag, so wurde er von seinem Herrn bebient, und der Diener mußte dem Berrn alle Sunden des verfloffenen Jahres vergeben. "Weißt du noch, edler Polonius, wie ich dich damals auf dem Pfingitmartt angeschnauzt habe?" rief der Iunker Arnulf Pleß. "Jawohl! Ich weiß es noch! Ich wollte dich heimbringen, und du wolltest noch weiter-

"Oh, vergib mir, edler Polonius!"
"Ich vergebe bir!"

Und sie stießen an und leerten die Becher bis auf ben Grund, und der Wirt Meiersheim füllte fie von neuem, und der Junker brachte neue Sünden hervor. Polonius vergab sie ihm. Und sie stießen immer wieder an und versöhnten sich, als fein "Schandiled" mehr vorhanden war. Dann mochte Arnulf Bleg ploglich auffahren und eine jeurige Rhapfodie auf Ingelfingen und feine Einwohner vom Stapel laffen, um schließlich den Becher zu ergreisen und auszurufen: "Auf, Polonius! Nun laß uns auf Ingelfingen trinten, auf seine Männer, Frauen und Kinder! Auf, Polonius, laß uns grauen und Kinder! Auf, Holonius, lag uns auf alle schönen Frauen trinken, die semals auf Erden gewandelt sind, die heute noch auf ihr wandeln und einst auf ihr wandeln werden! Aufauf, laß uns auf sie trinken, auf diese Trost-und Lichtengel, auf diese Lust- und Freuden-engel, die durch ihre Schönheit und Annut das Leben verherrlichen und unfer Ingelfingen mit dem unsterblichen Zauber der Liebe bejeelen! Aufauf, erhebe bein Glas und leere es jum Mohle des Frankenlandes und seiner anbe-

tungswürdigen Frauen!"

(Fortsetzung folgt.)

# reisarchiv Storma

# 12

3

**Farbkarte** 

# Siegeszug von Träumerei

Bon ben am Conntag in Soppegarten gebotenen ivortlichen Creignissen überragte das Aatibox-Rennen für Zweisährige über 1400 Meter. Auch auf dieser län-geren Strede erwies sich Träumerei (Held) ihren Mitbewerbern flar überlegen. Die Balbfriederin seierte in biesem Jahr schon ihren sechsten Gieg in ununterbrochener Folge und sestigte badurch ihre ohnehin ftart gesicherte Stellung als bas zufunitereichste Pjerd bes jungen Jahrganges noch weiter. Bis ins Ziel legte Trau-merei an ber Spipe eine schnelle Jahrt vor, ber nur Ausbeute und Anneliese zu solgen vermochten. Die Ber-treter bes ftarten Geschlechts machten gegenüber diesem Terzett feine gute Figur. Besonbers enttäuschte nach seinem Sieg im Leipziger Stiftungspreis Guter Mond, ber hinter Ablerauge erft in ziemlichem Abstand einlief. Einen recht gludlichen Sieg feierte im Omnium der einzige Dreifährige Ansbruch.

## Erna Truag im Buchtrennen

Im Mittelpuntt der sportlichen Ereignisse in Hamburg-Farmsen stand der neugeschaffene Breis von Bahrenseld, eine Zuchtprüsung, die sich an den Zweisährigen-Jahrgang wandte. Das Rennen war eine recht harmslose Angelegenheit. Erna Truar zog schnell an die Zuse und ließ sich dann die ins Ziel nicht mehr nahetommen. In der internationalen Prüsung mußte der Klassetzaber Wessieden eine einwandtreie Riederlage hinsehmen. Er ichtetete an Leinen geriede Allagen. nehmen. Er scheiterte an feinen großen Bulagen.

Alafetraber Meffidor eine einwandfreie Riederlage hinnehmen. Er scheiterte an seinen großen Zulagen.

Die Er gebnisse: Amennen: 1. Lametta 32,5
4Dans Osterhosse, 2 keter Bia, 3. Barnabas, 4. Ebelmann, 12 siesen. Toto: Sieg 131, Biah 33, 18, 17, 41, ital.: 47:10, R.: 3—1/2 Lg.—2. Kennen: 1. Jusel 35,9
(E. Spedmann), 2 Karia, 3. Ulan, 9 siesen. Toto: Sieg 12, Pfah 12, 17, 27, ital.: 40:10, R.: 4—5 Ug.—3. Kennen: 1. Frauenehre 32,3 (M. Resd), 2 Flinten, 3. Martha Seid, 4 Putth, 17. siesen. Toto: Sieg 484, Plah 54, 19, 37, 35, ital.: 56:10, R.: 1—1/2 Lg.—4.

Plah 54, 19, 37, 35, ital.: 56:10, R.: 1—1/2 Lg.—4.

Rennen: 1. Erna Truar 33,9 (R. Bartnid), 2. Agsi, 5 liesen. Toto: Sieg 101, Psah 37, 28, ital.: 36:10, R.: 3—5 Lg.—5. Kennen: 1. Goss 28,7 (Baster Heimann), 2. Asarina, 3. Henergesse, 4. Everisse, 15. siesen. Toto: Sieg 19, Psah 16, 45, 25, 40, ital.: 233:10, R.: 2—1 Lg.—6. Kennen: 1. bon Henstedt 29,7 (E. Croonen), 2. Lavator, 3. Ulwe, 11 siesen. Toto: Sieg 23, Psah 14, 20, 30, ital.: 62:10, R.: 1/2—1 Lg.—7. Kennen: 1. Kair Crchange (3. Spieß), 2. Jaa Gun, 3. Kunhilbe, 4. Ottisse, 12 siesen. Toto: Sieg 39, Psah 16, 29, 34, 14, ital.: 104:10, R.: 1—3 Lg.—8. Kennen: 1. Uhne 23,8 (3. Spieß), 2. Januscha, 3. Beichenblau, 11 siesen. Toto: Sieg 21, Psah 15, 14, 46, ital.: 41:10, R.: 2 bis 1 Lg.—9. Kennen: 1. Treis Unde 36,4 (5. Kohlse), 2. Morgenstimme, 3. Junenau, 9 siesen. Toto: Sieg 82, Psah 23, 15, 18, ital.: 41:10, R.: Sals bis 1 Länge.

## 3500 Giege im Rennwagen

Bei den Trabrennen in Berlin-Mariendorf juhr Ch. Mills seinen 3500 Zieg herans. Dieser Ersolg siel dem synchronischen Fahrer in der Hauptnummer, dem Jahrgangs-Bergleichs-Preis zu. Wie schon so oft in der Ersolgsliste dieses wertvollen und über 2600 Meter sührenden Kennens, ging der Sieg aus diesmal an einen Bertrefer des singsten Jahrganges. Der Watter-Dear-John Proh war auf der ganzen Strede ungefährdet. Er gewans in der sür einen Zweisährigen ichnellen Kilometerzeit von 1:27,7 und schlug dabei die dreissährige Gebeltraut um vier Längen. Der arohen Klasse war dem Endfampf gegen den vorjährigen Goldpotassieger Missouri und Athos zu seinen Gunsten entschied. Warco tradte 1:24, während Athos nur 1:22,9 für den Kilo-

# Größte Siegeszubersicht bei den deutschen Soldaten

Begeisterungsfrohe Jugend strömt gu der Pang.=Gren.=Div. "Seldherrnhalle"

gestern vormittag SA., 53. und Wehrmann-ichaften zu einer Kundgebung der Treue und Siegeszunersicht in dem Kampse um Deutschlands Freiheit und Größe. Der Reichseinsahredner Sturmführrer Stachel von der SU. Standarte "Feldberrnhalle" fand mit seinen lebendigen Ausführungen den begessterten Beifall des überfüllten Sauses. Er gab zunächt, von dem t. Standartenührer Sauptsturmführer Thiel ticherzlich begrüßt, einen Ueberblid über die politische Lage, um dann auf die stolzen Leistungen der den Namen "Teldherrnhalle" tragenden Truppe auf allen Kriegsschaupläßen in Nord und Sid und Oft und West einzugehen. So eindrudsvoll waren diese Darlegungen, daß fich am Schlusse ipontan eine große Anzahl Frei-williger jur die Panzer-Grenadier-Division "Feldherrnhalle" meldete.

Wohl noch niemals, jo begann ber Redner hatte das deutiche Bolt eine folche Gelegenheit große Geschichte zu machen, wie heute. Gelegenheit sordert allerdings auch von uns allen Einsag bis zum letten. Wir alle wissen, daß dieser Schickfalstampf von uns nicht gewollt worden ift, sondern dag er uns von unseren Feinden aufgezwungen wurde. Run er aber einmal entbrannt ift, wird er so geführt, daß am Ende nur der große deutsche Sieg stehen soll. Wir kämpsen um Deutschlands Freiheit und Lebensraum. Die Berteilung dieser Erde auf wenige Bölker ist keine von Gott gewollte. Die besitzenden Bolter haben sich alles gujam-mengestohlen, als das beutsche Bolt um Glaubensfragen einen langen furchtbaren Krieg führte ober fich darüber ftritt, ob Deutschland von Sabsburg oder Preußen geführt werden sollte. Wir wollen nicht länger abseitsstehen bei der Berteilung der Guter Diefer Erde. Wie bas neue Deutschland nach dem Endsieg gestaltet werden wird, darüber bestimmt allein Abolf Hitler.
Das hängt aber ab von unserem Fleiß, unserem Einsag, unserer Glaubensstärke. Dieser Arieg ig gewiß hart. Er sucht seine Opser auch in der Heimat, wie u. a. auch Lübed beweist. Aber alles Große wird immer nur durch Opfer erreicht. Das Schickfal verschenkt nichts. Wer nicht befeine gange Rraft einzusegen, der das Recht verwirft, auf dem heiligen Boden unseres Baterlandes weiter zu leben. Denken wir nur an die Frau und Mutter. Wenn sie neues Leben gibt, muß sie auch bereit sein, ihr eigenes Leben hinzugeben. Auch ein Bolf muß bereit fein, das eigene Leben einzusegen, wenn neues Leben ausgetragen werden joll. Das Schwere, das wir erdulden müssen, wird der Führer den Feinden vergelten. In den Rü-jtungswerten ichaist man die Wassen, die, wenn die Stunde getommen ist, den vernichtenden Schlag führen werden. Der Führer tut niemas etwas halb. Das bewies er ichon in den Kampfjahren, als er den Pojten des Bigefanglers ausschlug

Sindenburghaus versammelten sich , und dies felbft auf die Gejahr bin, daß er von manchen in den eigenen Reihen nicht verstanden

> Mirgends ift der Glaube an den deutschen Sieg größer als bei den Frontsoldaten, die doch tagtäglich ihr Leben einsehen muffen für die Beimat, für uns alle. Muß sich da nicht jeder daheim schämen, wenn er fleinmutig sich zeigt? Wer in den Werkstätten mit aller Kraft arbeitet, der gibt noch nicht so viel her, wie die, die wund in ben Lagaretten liegen oder die, über deren Siigel ein Stahlhelm hängt. Darunter liegt bestes deutsches junges Blut. Sie starben, da-mit wir in Freiheit leben können. Richten wir unser Berhalten so ein, daß wir den heimkehrenden Siegern frei und offen ins Auge feben ton. nen in dem ftolgen Bewußtsein, auch in der Heimat jeden Augenblid alles für den Endfieg getan zu haben. Was der Su. Mann an Opfer-mut draußen vor dem Feinde ichon gezeigt hat, das erkennen wir, wenn wir u. a. die Geschichte der Panger-Grenadier-Division "Teldherrn-halle" uns vergegenwärtigen. Dieser Name er, innert uns an die Mähner der ewigen Wache an ihren tämpferischen Idealismus. formation war zuerst die SA. Wachstandarte, der 1930 der Name "Feldherrnhalle" verliehen wurde. Das Bataillon "Feldhernhalle" fämpste in Belgien und auf Kreta, zerbrach die Maginot-linie und stand dei Leningrad, Am Wolchow hat es höchsten Ruhm sich erworben. Aus dem Bataillon wurde das Grenadier-Regiment "Teld, herrnhalle" und aus dem Regiment ist die Panger-Grenadier-Division "Feldhetrnhalle" geworden. Neben Uchtzehnsährigen standen Vierzig. jährige. Eine gerade Linie führt vom Weiten über den Baltan, jum Often die Stalingrad. Jeder Freiwillige für die Division kann sich die Wasse wählen, ju der es ihn besonders drängt; denn die Division verfügt über alle Wassen die ju ben Fallidirmjägern.

> In steigender Begeisterung hörten die zum Appell angetretenen Massen die Aussührungen des Redners, der Bild an Bild des Heldentampses dieser Su.Männer erstehen ließ. Auch ihr Ziel ist der beite Sozialstaat Europas, ja der Welt, den der Führer nach dem Endsieg uns ichaffen wird. Immer wieder sich wiederholen. der Beifall bantte dem Redner. Sauptsturm führer Thiel brachte den Führergruß aus, der machtvoll auftlarg. Im Anschluß an den Appell meldeten sich, wie schon erwähnt sosort viele der Anwesenden zum freiwilligen Eintritt in die Banger-Grenadier-Divijion ,Gelbherrnballe". k.

> Die Wege aus dem Luftichugraum heraus muß jeder Sausbewohner so genau tennen, dag er sie auch bei Dunkelheit und im Zustande höch: iter Aufregung findet. Gie follen möglichft trum-merficher angelegt und durfen niemals mit Riften, Jahrrabern ober Gepadftuden verftellt

# Obstdiebstähle ohne Ende

Wenn unternehmungsluftige Buben mal über einen Zaun tlettern, wenn reife Mepfel golden und rotbadig allgusehr loden, bann ichreit man richt gleich nach der Polizei eingedent der eigenen Jugend. Aber was fich jest in den Kleingarten usw. ereignet, das hat mit gelegentlichen Kostproben der Jugend nichts mehr zu tun. plündert Bäume leer, jo daß der jur Ernte Berechtigte sich jede weitere Mühe sparen kann. Die Täter sind auch nicht Buhen, sondern Erwachsene, die des Nachts auf ihre Raubzüge ausgeben. Säufig raubt man nicht nur die Früchte gegen. Sausig raubt man nicht nur die Früchte, sondern bricht auch ganze große Zweige ab. Die Bächter von Kleingärten, meist Menschen, die tagsüber schwer arbeiten müssen, können nicht auch noch die Ruse der Nacht opsern, um ihr Eigentum zu schügen. Ihre Gesühle kann man sich vorstellen, wenn sie die Plünderung und Berftimmelung ihrer Bäume seistellen müssen. Da haben sie im Frühz Alite gesteut haben den und fich über die reiche Blüte gefreut, haben ben gangen Commer über die Früchte machjen und reifen feben, und als fie nun endlich für die Fa-milie den Segen einheimfen wollen, finden fie die Bäume leer oder nur noch wenig behangen Benn das so weiter geht, werden die Aleingartner nachts Wachen aufftellen muffen.

Es gibt wieder Glühlampen. Das für die Sommermonate dem Einzelhandel auferlegte Berbot, Glühlampen am Berbraucher abzugeben, ft mit dem 31. August 1943 abgelaufen. Es bestehen aber eine Reihe von Ginzelmagnahmen, Die auch weiterhin den Absatz von Glühlampen steuern. Für die wesentlichen Abnehmergruppen, wie Ruftungsinduftrie, Wehrmacht, Behörden, Theater usw. find Bereinbarungen getroffen, die auf eine Berringerung des Glühlampenvertaufs gegenüber dem Borjahre hinauslaufen. Bei ben übrigen Bedarssträgern von Sandel und Gewerbe, Gaststätten usw. werden die Vorschriften über die Einsparung von Energie ohne weiteres die erwünschte Sentung des Glühlampenbedarss mit sich bringen. Die Abgabe von Glühlampen an die privaten Saushalte wird dadurch geregelt, daß der Einzelhandel Glühlampen an dieje Ber braucher nur gegen Abgabe einer ausgebrannten Lampe der gleichen Wattstärte vertaufen dari.

# Im Rundfunk horen Sie:

Reich sprogramm: 9.30: Bollstänze und Bollslieder; 11.00: Kleines Konzert mit den Wiener Imphonitern und Solisten; 11.30: Und wieder eine Woche; 12.35: Der Bericht zur Lage; 15.00: Lieder neue Woche; 12:35: Der Bericht zur Lage; 15:00: Lieder von Hahdn und Wagner, Instrumentalnusik von Beethoven, Chopin und Pagantini; 16:00: Wenig betannte Unterhaltungsmusik; 17:15: "Dies und das für End zum Spaß"; 18:30: Der Zeitspiegel; 19:15: Frontberichte; 20:20: "Hür jeden eitvas". — De nit schland sender: 17:15: Rauneau, Erist, Dr. Bach, Beethoven, Pfigner; 20:15: Der Herbst im Lied; 21:00: Sinsonische Musik von Brahms und Schubert.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

# Amtliches

# Kreis Stormarn

3weds Anlegung einer Perfonattartei muffen alle Bom

Montag, den 20, 9, 1943 Dienstag, den 21, 9, 1943 Mittwoch, den 22, 9, 1943 Donnerstag, den 23, 9, 1943

ut - 3 Freitag, ben 24. 9. 1943 Glinde, ben 16. Geptember 1943. Der Burgermeifter, geg. Diefing.

# Geschäftsanzeigen

ben. Es ift ber Landwirtschaft heute leicht gemacht, schnell und einfach Zim., Bab, Balton, Garten, 3t Sohlen burch ,, Coltit"! Coltit gibt Reberjohlen langere Saltbarteit, Sollandifche Tulpengwiebeln in bi

Cerejan-Trodenbeige. Es werder für einen Bentner Caatgut nur 100 Mortit gebraucht. g wortt gebraicht. Die Statigter vergällung mit Morfit fostet nur 24 bis 29 Pfennig je Jentiner. Mor-stit verschmust weber Säde noch Drillmaschine. Es rust feine Keim-schäbigungen und Auflausverzögerungen hervor. Das Saatgut, bo mit Mortit und Cerejan behande wirb, ist gegen Bogelfraß u. Pflan zenkrantheiten geschützt. "Bayer" J. G. Farbenindustrie, AG., Pflan 1. Fahrrad Thiel

Das Alte erhalten burch Gewebi flebitoff (wasserfest), Spezialfleber 3. Reparteren von Säden, Planen, Teppidsen, Schläuchen, Arbeitölsei-dung, Bindertücher, Regendecken, Filzschuhe, sowie fämit. Leberflebun-Langes Snar nad ber Ropiwaich

Geschäftsanzeigen
Ein Bergällungsmittel gegen Bogeljraß, das einsach anzuwenden ist, wird schou lange von der Laudwirtjchaft gesucht. Das neue, troden anzuwendende Schupmittel gegen Bogelfraß, Mortit, ist dillig; denn einem Zentner zu behaudeln fostet nur 24 dis 29 Pjennig. Mortit schödigt nicht die Keimsähigkeit und ruft teine Anzlausverzögerungen hervor. Es verschmutt weder Säde noch Drillmaschine. Mortit tannmit der Ceresan-Trodendeize im Bulfing-Ralf-Braparate bienen gur

# Wohnungstausch

hag. u. Bubeh., Lubed, Solftenton beut, Timmenborfer Etrand, Rie borf. Angebote unter 3 337 an i In Bad Olbesloe 3-Bim Bohg, im . Stod zu fich, gel. geg. 21/2-3-Zim. Bhg., am liebst. Stadbinite Ang. u. B. D. 167 a. d. Storm Bohnungstautch! Altbauwehnung. Samb. 39, Mühlentamp 17, II., 4 Jim., geg. gleiche in Lübed. GB. Bad Schwartau, Timmendorf, Rier borf, geboten wird 2-3. Bohn. m Bad, Zentralheizg. Angebote um Euche 2=3.=Bohn. m. Rebengelaß bis 1 Bahnftunde v. Sambg., bie Bohn., evil. mit einigen Möbeln Baul Tar, Hanburg, Jieftr. 48.
Biete 3 3., Frdz., Mühlent., such Bohn. Ung. Lüb, bis Natzeb., Ob bestoe, Schwartau, Scharbent, Ang. unter P 255 an bie L3. (\*11256. Biete in Samburg-Sarvestehube Bimmer, Huche, Bab, Beigg. Guch in weit. Umgebg. Samburge ahnl

# Mietgesuche

3:3.:Bohn., evtl. teiliv. möbl in Lübeds Umgegend von Afm. fu fort gesucht: Angebote unter A Helt. Baar oh. Anh fucht Bohnung od. Zim. mit Kodig. in od. außerts. Lübed, auch geg. Silfeleiftung. Ang. unter G 287 an die LZ. (-969i Helt. Samb. Chepnar fucht 2=2.:28. od. leers Zim. m. Küchenben., Rahi hamburg od. Lübed u. Umgegend nicht auswringen wie ein Sandtuch, sonst ein Sandtuch, sonst versitzt es leicht! Lieber nur vorsichtig ausdrücken. Zur Kopfwäsche das nicht-alfalische "Echwarzstopf Schaumpon". (40430)

Chepaar m. erw. Tocht., f. i. Rreif. Etormarn fl. Bohnung, evtl. 2 3 m. Rüchenben. Angeb. an Egger-b. Carftenfen, Dorpftebt b. Echlesn Genutt in naher, ob weit Umgebr Hamburgs (gute Bahiverbindung 1 bis 2 Buroraume (leer od einge richt), volle Benjion für 2 bis Berfonen, möbl. Bohnung f. 3 bis 4 Berfonen. Ung , auch für einzelne Objette unter & G 32 990 an Ala, Handburg I. 2—300 gm Näume f. Industriezwede ges. Saul Cichodi, zurzeit Buch-holz, Kr. Harburg, Sprößerweg 14. Lagerungsmöglichfeit (auch fl. Umfanges) v. Samburger Firma gei Ungeb. unt. B. D. 165 a. d. Storm Zeitung, Bab Oldesloe. (37316

Suche 2-3.-Bohn. m. Ruche

od. Umg. Sans Speth, Schönberg Medl., Im Bintel 15. (373)

Berufstätige Colbatenfrau fucht In Rageburg ob. Mölln fucht alt Sog. Dame mobl. Dauerheim. Mug Dbg. Dame mobl. Dauerheim, Mig. m. Br. an S. A. Giebert, Batenig-ftrage 8, 11.

Sambg. Raufmann (brei Erw.) fucht gu foi, zwei leere od. mobl. Zim. m. Rochgel. zu mieten bzw. fl. Haus zu mieten bzw. fl. Haus zu mieten od. zu faufen. Ung. unter Dienstleistung gesucht. Frau Las towith, Bedergrube 82 b. Leue.

Ber vermietet 2 Samburgerinnen von Samburg, Bahnnahe. Sandwerfer jucht heigbar. Bimmer, mögl Rochgel., in Lübed ob. Umg. Siems, fofort zu mieten. Angeb unter @ 195 an die L3. (-17060 1-2 leere ob. teilw. mobl. Bimmer m. Rochg, v. alleinst. Frau gesucht Ang. u. 3 311 an die LJ. (-1560a Kriegerwitwe m. 2 Kb. sucht 1 leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Ang, unter A 334 an bie L3. (e1425a jucht gemütl. Zim. mit Rochgel. Entin, Lubed ob. Schwartan. An In Timmenborier Etrand ob. Mabe bis April Part.-Mäume, möbl. ob leer, mögl. ab sosort ges. Ang. a Abendroth, Timmendorfer Strand (=1489a Bej. 2 3immer m. Rudenben., ebt auch leere Raume von gutfit. alt Dame (totalbombengeich.), Gegent Elbvorort Blanteneie ob. Reinbed Mumühle. Angeb, erb, an Hans Bueld, Reinbed, Um Müblenteich 5.

Melt. Dbg. Chepaar f. mobl. Zimmer m. Rudenben. od. fl. Bohn. Geg. gleich. — Ernft Rus, Samburg, Möndebergitr Raufmann fucht für Frau u. Rinder (3 3 u. 9 3.), tompl. möbl. Bimm. Huf Bunich faufliche Uebernahme b. Möbel. Citangeb. an "Zeitungs-ring" Stünings, Hamburg 36, Ganjemarkt 30—31. (37054 Möbl. Bohnung ob. 2 Bimmer 311 mieten gei., ebtl. Möbelfauf in nah. Ilmg. Samburge. Ang, an Theodor

genwegl b. Jahl. (36728)
Banfbeamter m. Ham. (3 Erw.) jucht sofort 2—3 möbl, beizh. Zim., mögl.
m. Kochgel., in Lüb. ob. Umg. E. Crüfemann, Commerzhant, Filialc Lübed, Echüffelbuben 18. (-1334a)

Mobl. Zimmer, wenn mögl. Marli, f. 2—3 Monate sofort gef. Wird wöchentlich nur 2—3 Tage benutt. Eigene Baiche. Ang. an Leska, Kiel, Hamburger Chause 196. In Bargteheibe f. berufstat. Chepaar 311 Vargieherte i bertifstat Gephat 2 gut möbl. Zim. m. Rüchenben. jof gei. Ang. an Carl Schult, Bilanzbuchhalter b. Ballhorn, Hamburg Au., Schlehdornweg 14.

Dauermicte! Bo sindet alt. gutfittt.

Bwe., berufet., 1-2 gut mobi. warme Bimmer? Bubed bis Brobten Bajche u. Federbetten vorth, evil m. Vension, Ang. u. M 862 an die Agt. b. L3., Schuchardt, Travemunde.

Samb. Chepaar fucht mobl. Zimmer m. Küchenb., mögl. Nähe Mühlent Angebote an Bilhelm Lüneburg, Mühlenstraße 20. (-1491) Reifeproturift j. 1-2 gut möbl. 3 auch Borort. Angebote unter

Chepaar fucht 1-2 mobl. Bimmer, mögl. Garagennahe. Dauermieter. Ang. an B. Boje, Generatorfraft 218., Samburg 1, Ferdinandstraße

Geb. Dame, berufet, f. 3. 1. 10. 43 gut möbl. Zimmer. Angebote unt. R 237 an bie L3. (-11106 Geb. jg. Madel jucht mobl. Zimmer, Bimmer m. Penfion v. alleinfteh. herrn bringend gesucht. Angebote unter M 213 an die LB. (-1715a

# Vermischtes

Man treffe Boriorge jur das Alter und die Familie durch eine Lebens-oder Pensionsversicherung! Gerling Rongern, Lebensversicherungsbed, Handelshof. Zade werben gut geflidt. Gehrte, Widebefte, 44. Tel. 28185, (11375 Leberjaden farben und reparieren. Ber anbert Damen-Bintermantel? Uhren, nebenberuflich Angebote unter B 301 an die 23. (-1809a Magen : Reparaturen, Gewichte, Schnellwaagen. Conrab Schönwald, Lübed, Gr. Gröpelgrube 6. Fern-Bagen = Reparaturen, Gewichte it Schnell-Waagen. Hans Seemann, Lübed, Aegibienstraße 39. Fern-

Souhe langt u. weitet Reinfnecht,

Marienftr. 2a. Montags, Diens. tags, Connabends. Ruf 2 86 61. Heiratsanzeigen Solfteinerin, 39/175, Geneiberr berin, gute Erichein., ichland, bklbl. warmherzig, lebensfroh, natur-iportliebend, ichaffensfrohe hansfr u. Dame, durch Krankheit gan leicht im Gehör behind., gejund uffinderlieb, wünscht verantwortungs bewußten gebild. herrn gleicher Gr (38-45) als Lebenstameraben tenn Teilausstener u. sparniffe borhanden. Mug., Bilb gurud, u. M B 319 a. b. 23. (36955 Helt. herr, gutfitutiert, sucht. b. Bet. e. herzensgut. Frau zweds Heira: Ang. u. R 217 an die L3, (.778 fam, sucht haushaltstücht. Lebens-tameradin b. 28 3. alt. Näh. unt. 403 dch. Briefbund Treuhelf, Brief-

Beb. Ruchenleiterin, Samb., 44/1,70 blond, gefund, Frobnatur, möchte Befanntsch, mit gutsituiert. Herrn auch mit Kind zwecks heirat Anged. u. K. 286 a. d. 23. (-799t Welfer, 46 J., sucht pass. Lebensges. i. Alter v. 30—40 J., Witwe m. Adamsenshm. Ang. u. 545 an die

27jähr., 1,68 gr., dflbl., braune Aug. mödite a. d. Wege e. neft. u. aufr. Herrn (Kaufm.) fennen lernen.— Bitte Bilbangebote unter A 3 330 Sandwerfer, 44 3., 1,72 gr., fucht b Baf e. lieb. u. nett. Frau ob. Ww.
3w. Heirat. Ang. mit Bilb zurid)
unter J 265 an die LZ. (1087a
Derr jucht Fräulein, 1,80 gr., zur
Ebe. Mitgift 5000,— M.M. Ang.
u. M. Z 20518 an B. Ann.-Exp. Carl
Gabler, Minden I, Theatinerite. 8.

Gabler, München 1, Theatinerstr. 8. 3g. Frau, 24 3., mit Kind, hjähr., jömldl. gejch., jucht die Bel. eines aufricht. Mannes dis 35 3., Schwertriegsbeschäd wird bevorzugt. Auch Witwer mit Aleinkind. Aug. mit Bild (zurüch) unter A 278 an die Lübecker Zeirung. (36647 Geb. jg. Frau a. alt. Landwirtssam., 29 3., 1,63, blond, johlank, mit 25. Jungen wünsch die Bekanntschaft e. Gerrn (a. Ww. m. Kleinkind) in gesich. Position. Aug. mögl. mit

geiich. Polition. Ang. mögl. mit Bild (zurück) unter A F 156 an die Lüb. Zeitung. (36823 Ig. Maun, 26 J., 1,77 gr., blond, wünscht a. d. Wege nettes aufricht.

wünscht a. d. Wege nettes aufricht. Mäbel tenn zu sernen-zw. späterer Heirat. Bild zurück. Angebote u. L. H. Hollen, d. (36819) 2 Männer, 31 J., blond, schlante Figur, wünschen mit 2 Damen i. Alter v. 20—25 J. zw. spät. Heirat in Brieswechsel zu treten. Aur ernst gemeinte Bilbangeb. unt. 21 @ 344

# Stellenanzeiger

Butempfohl. Röchin ob. Alleinmaben Samburg-Blanteneje, Mühlen gerweg 40. Tel. 46 24 33. (4146 Rindergartnerin ob. Bilegerin, aud geb. jg. Frau zu 3 fl. Kindern in Landhaushalt gef. Frau von Sie-bert, Friedrichstein b. Löwenhagen, Kr.S. Königsberg-Oftpr. (41468 Gutempfohlene Köchin o. Alleiumädden m. Rochfenntn., evil. Chepaar meje gejucht. Hamburg-Blankeneje, Mühlenbergerweg 40. Tel. 46 24 33. Hansgehilfin 3. bald. Antritt gef. Frau Erna Steenbod, Burg a. K., Bahnhofftr. 42. Muß 570. (37074 Suche 3. fof. Erfat f. erfahr. Stuge ob. Rochin. Forstamt Everstorf bei Bismar. Tel. Grevesmühlen 269. Landl.=ftadt. Saushalt Billmarbe bei Samburg f. Silfe f. b. Sans Sausgehilfin gef. Marineoberban rat Stoeffel, zurzeit Bab Olbesioe Lorengenstr. 14. (3703) 1 Sausgehilfin ob. ein einfaches ig Madden gesucht gu fof. od. ipater Brivatgutshanshalt. Robert Ber mann, Seegalendorf b. Olbenburg in Bolft.

Gef. 3, 15, 10, ob. spät. Ersas als Kindergärtnerin (Pstegerin), nicht unter 18 J. nach e. Kurheim i. Harz.

Bon Samb. Familie mit fl. Saushall in Natetau tinderl. Sausgehilfin ob. Bflichtjahrmadel gef. Dr. B. Phie-ler, Ratetau b. Stoop. Tel. Bansbort 119. Gef. 3. 1. 10. Mamjell f. Gutshaus-halt, erf. i. Schlachten, Baden, Ein-machen, Feberviehzucht. — Keine Außenwirtschaft. Zeugu., Forb. u. Lichtbild erb. Gäfin Ludner, Schn-lenburg üb. Bab Olbestoe. (27344)

# Gewerbliche

Industrieunternehmen Mittelbeutsch-lands sucht für den Techn, Außen-bienst mehrere technische Sachbearverift mehrere technische Sachbear-beiter mit Kenntnissen in der Be-virtschaftung von Wertzeugen und Borrichtungen, Beschafzung von Be-kleidungs- u. Ausfüssungsgegen-ftänden, ebenso im Bestellwesen und in der Aurchsührung von Ramungs-arbeiten. Aussührt. Bewerd. mit Ledenst., Zeugnisabsch., neuerem Lichtbild u. Gehaltssorderung (be-leut durch eine Serdienskeicheinilegt burch eine Berbienftbeicheini-gung) werben von folden Bewerbern erbeten, die begrundete Ausficht auf Freigabe haben, unter A & 350 an Mat.= jog. Induftrieftiftung fucht für nenzeitlichen Großbetrieb in mittel-beutscher Gauhauptstadt Borrichnoefonstrufteure. Bortalfulgtoren Beitstudieningenieure. Auftragepor mit vorwiegend fpanabheben Bearbeitung, Bewerber, Die ausbaufähige Dauerftellung nisabichr. u. Lichtbilb unter Angabe von Gehaltsanspruch u. früheftem Eintrittstermin richten unter 2 G 1503 an die Ala, Leipzig C 1.

# Kaufmännische

Rat.-fog. Industriestiftung sucht für neuzeitl. Großbetrieb in mittelbeut-icher Ganhauptstadt Borrichtungsfanftrufteure, Borfalfulatoren, Zeit-ftubieningenieure, Auftragsvorbe-reiter für interessante Arbeitsgebiete spanabhebender Bearbeitung. Bewerber, die auf ausbaufäh. Daner stellung Wert legen, wollen ihr Angebot mit handschriftl. Lebenslauf, Zengnisabschriften u. Lichtbild unt Angabe von Gehaltsanspruch u. frü heftem Eintrittstermin richten unter 2 & 1503 an die Ala, Leipzig & 1. Gur meinen 2500 Morgen großen Betrieb suche ich 3. balbigen Antritt guberl. und an felbst. Arbeiten gewöhnte Gutofefretarin. Bewerbungen mit Gehaltsforber. an Gehrte, Marghagen, Kreis Baren. Tel Grabomhöje 16. (36892

Stenotypiftinnen, Telephoniftinnen, Gernschreiberinnen für die besetten Ditgebiete. Der Reichsminifter für Die besehten Oftgebiete ftellt laufenb weibliche Silstrafte fur feine Dienftftellen in den besehten Oftgebieten (Oftland und Ufraine) ein. Gegahlt verven Dienstrezuge nach der Tarisordnung sür Angestellte i. öffentlichen Dienst (TD. A.), Ortsklaße A,
baneben werden sreie Unterkunst
und Berpstegung gewährt, Dienstleidung (Unisorm) wird geliefert.
Mindestalter für die Einstellung 21
Jahre. Umschulung als Fernschreiberin tann ersolgen. Bewerdungen
sind zu richten an den Weicksmitzt. find gu richten an ben Reichsmini-fter für bie besetten Ofigebiete, Berlin 29 36, Rurfürftenftr. 134.